

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg.
für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 554.

Verlags-Druckerei No. 2063.

Samstag, den 26. November.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Juris-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die zweite Lesung der Kanalvorlage.

Montagvormittag um 10 Uhr wird die Kanal-Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses in die zweite Lesung der Kanalvorlage eintreten, deren Ergebnissen mit um so größerer Spannung entgegenzusehen wird, als „zwischen den Schlächten“, d. h. zwischen dem Ende der ersten Lesung und dem Beginn der zweiten, außerordentlich lebhaft hinter den parlamentarischen Kulissen gearbeitet worden ist.

Die erste Lesung der Kanalvorlage in der Kommission hatte bekanntlich einen für die Vorlage, die allerdings in ihrer jetzigen Form günstigenfalls nur noch als ein Stiefkinder der alten Mittellandkanal-Vorlage bezeichnet werden kann, ganz unerwartet günstigen Ausgang. Das Hauptstück der Kanalvorlage, die am heftigsten umstrittene Teilstrecke des Mittellandkanals von Bevergern über Minden bis Hannover, wo der Kanal als Sadgasse endigen soll, wurde mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen, nachdem die Mehrheitsparteien die Kanal-Vorlage durch die Einführung von Schiffsabgaben und des staatlichen Schlepplimonopols „ergänzt“ hatten, wie einer der vom Kanal-Sanktus zum Kanal-Kaulus bekehrten früheren Kanalgegner sich ausdrückte.

Die Kosten der durch die Befestigung der Kommission umgewandelten Kanalvorlage belaufen sich nach dem Anschlage auf 215 750 000 M., während der Kostenanschlag für die Regierungsvorlage 197 500 000 M. betragen hatte. Was die von den Kanalfreunden bestrittenen „Verbesserungen“ der Vorlage, die von ihnen als Verschlimmerungen angesehen werden, betrifft, so hat der Minister Budge, laut den in der Hauptversammlung der Rheinischen Rheinschiffahrt-Interessenten vom Direktor Ott gemachten Angaben, erklärt, daß sowohl das Schlepplimonopol wie die Schiffsabgaben der Regierung aufgedrungen seien, und daß diese sie akzeptiert habe, um die Kanalvorlage durchzubringen; zugleich versicherte der Minister, daß die Regierung lediglich an die Einführung eines Schlepplimonopols mit elektrischen Schiffszügen, nicht aber an die

eines Betriebsmonopols denke. Jedenfalls liegen die Dinge angesichts der Mehrheitsverhältnisse im Abgeordnetenhaus so, daß es sich nur noch um die Frage handelt: Wird die Kanalvorlage mit diesen Zugaben, die ein wenig an die bekannte von den Hausfrauen so verpönte „Knochenzugabe“ beim Fleischer erinnert, angenommen werden, oder wird sie in Vausch und Bogen abgelehnt werden?

Bei der Abstimmung über den abgeänderten Mittellandkanal zum Schluß der ersten Kommissionslesung stimmten die Vertreter der Nationalliberalen, der beiden freisinnigen Parteien, des Zentrums, zwei Vertreter der Konservativen und ein Mitglied der Freikonservativen für die Vorlage, während die oppositionelle Minorität von 10 Stimmen sich aus den übrigen Mitgliedern der beiden konservativen Parteien rekrutierte. Es fragt sich nun, ob, nachdem unter der Verhandlung hinter den Kulissen des Parlaments stattgefunden haben, die Abstimmung am Ende der zweiten Lesung in der Kommission desselbe für die Kanalvorlage günstige Ergebnis haben wird, und ob vor allem diese Abstimmungen in der Kommission einen Schluß zulassen auf den Ausgang der Kanalaktion im Plenum des Abgeordnetenhauses und des preussischen Landtags überhaupt. Denn zum Schluß kommt ja auch die Haltung des Herrenhauses in Frage, wenn auch freilich, sobald erst das Abgeordnetenhaus sich für die Kanalvorlage entschieden hat, eine Opposition des Herrenhauses kaum zu erwarten ist.

Wenn man die Aussichten der Kanalvorlage prüfen will, so muß man sich vergegenwärtigen, daß die ursprünglichen Kanalfreunde durch die mehrfachen Belastungen des Kanalschiffes einerseits und durch die Vermittelung des Mittellandkanals andererseits in ihrer Freundschaft lauer geworden sind, während andererseits durch dieselben Umstände ein Teil der Kanalgegner zu freilich noch laueren Kanalanhängern geworden ist. Trotzdem kann wohl mit einiger Sicherheit angenommen werden, daß von den alten Kanalfreunden die national-liberale Partei geschlossen oder doch so gut wie geschlossen für die Kanalvorlage stimmen wird. Aber auch die beiden freisinnigen Parteien werden aller Voraussicht nach ihre Bedenken im einzelnen zurückstellen und in der Erkenntnis, daß mehr zurzeit nicht zu erreichen ist, sich mit dem Weniger begnügen.

Was das Zentrum betrifft, so haben seine Vertreter in der Kommission geschlossen für den Kanal gestimmt, doch versichert die Zentrums-Presse, daß es nicht feststehe, ob die Partei im Plenum dieselbe Haltung beobachten wird. Jedenfalls kann man aber mit Sicherheit darauf rechnen, daß von den 95 Zentrumsmitgliedern über 80 sich zur Kanalvorlage schlagen werden. Rechnet man hierzu die 77 Nationalliberalen, die 25 Mitglieder der freisinnigen Volkspartei und die 8 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, wozu noch ein Teil der 13 Polen und einige Wilde kommen, so ergibt sich bereits eine Kanalvorlage von ungefähr 200 Mann. Da aber die beiden konservativen Parteien selbst nach den Schätzun-

gen von Kanalgegnerischer Seite hierzu noch etwa 50 Mann stellen werden, so würde sich hiernach eine Mehrheit von etwa 250 Stimmen für den Kanal gegenüber etwa 183 Kanalgegnern ergeben, es sei denn, daß durch neue, bisher unbekannte Umstände eine völlige Verschiebung der Verhältnisse in der derzeitigen Kanalschlachtordnung eintritt.

Der russisch-japanische Krieg.

Um Port Arthur.

hd. London, 26. November. Nach einer Depesche aus Washington will die Associated Press erfahren haben, daß die japanische Belagerungsarmee gestern den Befehl erhalten hat, die Hauptbesetzungen von Port Arthur um jeden Preis zu nehmen.

wh. Tokio, 25. November. (Reuter.) Die Aufgraben der Befestigungen der Forts Erlangshan und Singshan sind beendet; den Russen blieb nur der Besitz der Brustwehren. Die japanischen Kanonen begannen später zu feuern und richteten großen Schaden an. Die Einnahme dieser Forts werden in kurzer Zeit erwartet. Wenn sie genommen sind, scheint die Einnahme Port Arthurs in nicht langer Zeit gesichert.

Die Rekruten.

hd. Petersburg, 26. November. Aus der Provinz werden dauernd Unruhen von Rekruten gemeldet. In Sewastopol meuterten dieselben. Die Unruhen nehmen einen derart ernsten Charakter an, daß Militär einschreiten mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. Man spricht von Toden und Verwundeten.

Militärflüchtlinge.

hd. Lemberg, 25. November. Von hier sind anhaltenden 800 russischen Militärflüchtlingen, die größtenteils mittellos sind, wurde gestern Abend die Hälfte über Arakau nach Wien expediert. Sie sind mit Schiffskarten nach Amerika versehen. 300 andere russische Deserteure haben sich nach Arakau geflüchtet. Mehr als 4000 Militärflüchtlinge haben bereits Arakau passiert und reisen über Oderberg nach Hamburg und Bremen, um sich dortselbst einzuschiffen.

Die Entsendung eines dritten russischen Geschwaders.

Die „Nowoje Wremja“ regt laut Petersburger Telegramm des „B. T.“ die Entsendung eines dritten Geschwaders nach Ostasien an, weil sie befürchtet, daß das Baltische Geschwader selbst im Falle eines Sieges nicht instande sein wird, die volle Herrschaft zur See lange zu behaupten, da seine Basis Wladiwostok zu weit entfernt ist und dadurch die Aktionen schwer beeinträchtigt werden können. Das dritte Geschwader müßte Malampar, Moskpo, Tschernomorsko, Tschernomorsko und Genzan angreifen und jede Verbindung mit dem Festlande unmöglich machen. Es könnte aus dem eben fertig gebauten Panzer „Slawa“, den etwas älteren „Alexander I.“ und „Nikolai I.“, den Kreuzern „Pamiat“, „Albion“, „Wladimir“, „Monomach“ und 15 Torpedobooten bestehen. Außerdem könnten

Frau Bürgelin und ihre Söhne.

Roman von Gabriele Renier

(27. Fortsetzung.)

Das Lehrjahr in den Salons mußte ihm doch endlich den delikaten Schliff eines Gentleman geben. Zugleich zog sie energisch die Mäßigkeit und die Aussichten einer reichen Heirat in Betracht. Auf diesem Wege allein konnte er seine gelehrten Reigungen und zugleich seine Gesundheit pflegen. Sie sah mit Schrecken und Sorgen das Gespenst einer nervösen Kränklichkeit, das sie so lange fern zu halten vermocht, wieder an ihre Lüre klopfen. Und sie liebte Dionys mehr als Karl — sie wollte an Karl die Mittel nicht verschwenden, welche Dionys zu einem reichen, freien Künstlerdasein zu Gebot stehen sollten. Aber sie fand es gerecht, beizugehen sich für ihren Ältesten nach einem Ersatz umzusehen. Es würde sicher nichts Besonderes aus ihm werden. Da war denn eine Ehe in bequemen Verhältnissen immer noch das Beste. Sie setzte Karl ihre Pläne auseinander: Kalt, klug, klar, vernünftig und doch mit einem Untergrund von Phantasterei, von Selbsttäuschung, der ihm nicht entging.

„Mama“, sagte er mit seinem feinen, ironischen Lächeln, „um in der Gesellschaft der großen Welt eine Rolle zu spielen, muß man etwas anderes sein, als Student.“

„Man muß eine Persönlichkeit sein“, erwiderte sie schnell und stolz.

„Die ist man doch nicht — die wird man höchstens.“

gab er trübe zurück.

VI.

Karl hatte nie gelernt, sich und sein körperliches Empfinden durch notwendige Arbeit im Jügel zu halten und zu überwinden. So war in ihm eine große Unlust und Vagheit, heimatlich wie bei einem Kinde, das zu heftig ge-

tobt hat, nun vor der Zeit schläfrig und verdrießlich ist und nicht mehr mitspielen mag.

Es kam ihm lächerlich und überspannt vor, daß er, so elend und häßlich, wie er sich innerlich und äußerlich fand, einen Frack anziehen sollte und um irgend eine schmerzliche, elegante Berliner oder Londoner Jüdin werben.

Er mußte viel an seinen Vater denken. Wie der den Kampf aufgegeben. In sein schweigendes Fortgehen von Weib und Kind. In sein einames Leben seitdem. Sein Vater war ein Philosoph gewesen.

Und ein ganz beschränktes, einfaches Lebensideal tauchte vor ihm auf: ein Landhäuschen mit einem Garten und einer Bank vor der Tür. Und ein gesundes Kind aus dem Volke zur Gattin, die nichts von ihm wollte, ihn nicht in seinen Träumen störte. Er konnte sich das so friedlich reizend vorstellen, wie er seinen Knaben in seinen Armen emporhob und ihn Früchte von dem Apfelbaum vor seiner Türe pflücken ließ.

Und seine Träume — seine Träume, die ihm niemand stören sollte?

Es ging etwas sehr Seltsames, sehr Merkwürdiges in ihm vor. Müde, von Kräften gekommen, wie er jetzt war, stürzte er bei seinen Wegen nicht mehr bergauf und bergab — er saß still auf einem hübschen Punkt und starrte ins Weite, oder er schlenderte durch die Wiesen. Und dabei wachten Vorstellungen in seinem Hirn auf, denen nachzugehen ihm ein unendliches Vergnügen gewährte.

Er mußte noch den Tag, die Stunde, als diese neue Freude in ihm aufgeblüht war. Eine weiße Elene hatte er in der Hand gehalten und das grünlila Geäder studiert, von dem das matte rötliche Grau ihres Halses wie mit einem feinen Metallschmud überzogen war, sich in den Reiz der wilden gezackten und geschweiften Formen verlor, in denen die sammetweißen Blüten-

blätter dem Reich entflohen. Und in dem reinen Genießen, in der Betrachtung der vollendeten Schönheit der kleinen Blume veränderten sich ihre Formen in seiner Phantasie, ohne doch ihren Grundcharakter einzubüßen. Sie vergrößerten sich, wurden bedeutender, einfacher, edler: die Blume wurde zu einem Reich aus rötlich-grauein Glase, von seinem Metallgeäder umspinnen. Ein köstlicher Pokal von einer neuen Form, die nichts mit den bisher vorhandenen Stilarten zu tun hatte, die auch kaum noch an ihr Urbild, die unscheinbare Wiesensblume, erinnerte. Eine geheimnisvoll entstandene Schöpfung seiner Einbildungskraft.

Von der Stunde an blieb ihm zu heimlich-heimlichem Staunen die Gabe, neue Dinge, schöne, reizvolle Dinge, die es nirgends auf Erden gab, in der Phantasie zu schauen. Farbenverbindungen von seltener Art, von einer weichen, stillen, einschmeichelnden Harmonie hatten sich schon früher, begleitet von Tontönen und Melodien, in seinem Kopf gebildet. Er hatte ein paarmal heftigen Streit mit seiner Mutter bekommen, wenn er sie vor ihrer Vorliebe für das aufregende Rot, für den herrlich glühenden Purpur befehlen wollte. Er konnte ihr nicht begreiflich machen, daß diese Farbe ihn beleidigte, seinen Nerven wehe tat, wie gewisse Geräusche die Nerven schmerzhaft irritierten. Es war dieser Farbenton in seiner Mutter ganzem Wesen, der seiner Natur wehe tat, ihm in ihrer Gegenwart ein fortwährendes Unbehagen verursachte, ihm die Phantasien verscheuchte, ihn quälte und schmerzte.

Aber wenn ihn das dunkle Grün der Nischenwälder mild umfing, wenn sein Blick befriedigt über dem bleichen Gelb der Hasenfelder schwebte und über dem sanften Violett der Heidepolster an den Waldändern, wenn die kühle Luft aus grauem Regenbogen seinen schmerzenden Kopf erfrischte, dann schien alle Lebenskraft seinen Körper, der matt und träge ruhte, zu fliehen und sich in sein Hirn zu flüchten. Das Farbenspiel vor seinen

ten von der Schwarzen-Flotte die Schiffe „Potemkin“, „Kostjansk“, „Dschakow“ und „Ragul“ hinzugekommen werden. Ein derartiges Geschwader könnte unabhängig von dem Baltischen operieren und vermehrte Taktik von der Außenwelt völlig abzuschneiden. Japan würde sicherlich keinen Augenblick zögern, derartige Schiffe wie die Schwarze-Flotte heranzuziehen.

Die deutsche Neutralität.

hd. London, 26. November. Der Telfer Korrespondent der „Times“ schreibt: Die gegen Deutschland ausgehenden Verbündigungen, daß es mit Rußland gemeinsame Sache mache, hätten eine Reaktion zugunsten Deutschlands in Japan hervorgerufen. Man nimmt an, daß jene Behauptungen von Petersburg aus lanciert wurden, um die Japaner zu einer feindseligen Stimmung gegen Deutschland zu veranlassen. Infolgedessen betonen die japanischen Blätter jetzt ausdrücklich, daß Deutschland seine Neutralität in befriedigender und gerechter Weise wahrte.

hd. Menden, 26. November. (Russ. Telegr.-Agentur.) Auf der ganzen Front dauern die Scharmittel fort. Die Japaner überschritten in der Stärke von einigen Kompanien und einer Eskadron die Brücke bei Siao-yr und wurden mit bedeutenden Verlusten in der Nacht vom 23. November zum Rückzuge gezwungen. Der Gumbo und der Taitso sind zugefroren. Der starke Wasserstand des Siao-yr verhindert die Zufuhr von Lebensmitteln von Janku. Der Mangel an Eisenbahnwagen verzögert die Zufuhr der Munition und die Fortschaffung Verwundeter nach Naojang und Dalu.

hd. Menden, 26. November. Das russische Hauptquartier hat von Chinesen die Nachricht erhalten, die Leiche Kuroki sei in Janku eingetroffen. (2) Am 23. November rekonstruierten die Japaner abermals südlich vom Putilow-Hügel mit stärkeren Bortruppen und verloren 11 Gefangene. Die Japaner brachten als Antwort auf das russische Mörserfeuer ebenfalls schwere Geschütze in Stellung und beschossen am 24. November das Dorf Schanlandsu südlich von Schabapi. Gestern wurde die Beschießung westlich Schabapi fortgesetzt. Die nächsten Erdbeben dauern auf der ganzen Front beiderseits an. Beide Gegner unternahmen überraschende Handstreichs am Saimar, wo starke japanische Kräfte versammelt sind. Bisher unbefähigte Gerüchte melden von einer geplanten Vertreibung der russisch-chinesischen Baul.

wb. Suez, 25. November. Zwei Schlachtschiffe, drei Kreuzer und neun Transportschiffe des russischen Geschwaders sind wohlbehalten auf den Bitterseen eingetroffen, wo sie während der Nacht ankern werden. Sieben Torpedobootzerstörer sind, aus dem Kanal kommend, hier eingetroffen.

wb. Suez, 25. November. (Reuter.) Gleich nachdem die russischen Torpedobootzerstörer den Ankerplatz erreichten, gingen zwei von ihnen zur Rekonstruierung fort und kehrten nach einer Stunde zurück. Sie sind sämtlich mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgestattet. Die englischen und die russischen Seeschiffe besuchten sich gegenseitig. Während des Passierens durch den Kanal waren Mannschaften an den Geschützen und Torpedobatterien postiert. Der Ankerplatz wird durch die Polizei und Küstenschiffahrt bewacht. Nach neueren Anweisungen sollen die neun Transportschiffe die Bitterseen verlassen und beim Nacht elektrischer Scheinwerfer nach Suez abgehen, wo sie um 2 Uhr morgens eintreffen sollen. Die Dampfschiffe und Kreuzer bleiben in den Bitterseen bis Tagesanbruch.

hd. London, 25. November. Nach Depeschen aus Odessa verlautet von autoritativer Seite, daß die russische Regierung beschlossen habe, eine allgemeine Mobilisierung in sämtlichen europäischen Provinzen auszuführen. Sie werde im Januar beginnen.

Der deutsche Kolonialkrieg

hd. Berlin, 25. November. Bei den letzten Gefechten mit den Wiktoirs beträgt der Verlust deutscherseits acht Offiziere und Mannschaften an Toten und Verwundeten.

inneren Augen verdichtete sich. Wie aus bunten, schillernden, gebärenden Meeresfluten stiegen Formen und Gebilde mannigfacher Art empor: hell und klar standen sie vor der inneren Anschauung ihres Erzeugers, vom Sonnenlicht einer frohen Erkenntnis bestrahlt.

Frau Bürgelin kehrte in diesem Jahr eher nach Bernhardsheim zurück als sonst. Ihr Sohn hatte ihr den Aufenthalt in dem Sommerhäuschen verdorben. Als die Ferien von Dionys zu Ende waren, ging sie mit ihm heim in die Villa Edina. Karl blieb allein. Er sollte sich noch einige Wochen im Dambachgrund erholen.

„Dann aber verlange ich, daß du als ein lebenswürdiger und angenehmer Mensch zu mir zurückkehrst“, hatte seine Mutter ihm am letzten Tage ihres Besammentes gesagt. „So wie die Dinge jetzt zwischen uns liegen, ist es eine Qual für mich, deine Gegenwart zu ertragen. Also ändere dich. Arbeite an dir. Erhole dich, es soll dir an nichts fehlen. Ich will, daß du ein Mensch wirst, der mir Freude macht, auf den ich stolz sein kann. Höre! du — ich will!“ Ihre blauen, stahlblitzenden Augen blickten ihn gebieterisch an.

Er senkte schweigend das Haupt.

O ja — er hatte zu arbeiten. Aber eine andere Arbeit lag vor ihm, als seine Mutter ahnte — eine Arbeit, vor der ihm sehr bangte.

„Wie sie sich der Mittelpunkt der Welt ist“, dachte er heimlich mit sich. „Und das Schicksal nimmt so gar keine Rücksicht — wird so gleichgültig über sie hinwegzureden. . . Ach, hätte ich eine Mutter, der ich den Kopf in den Schoß legen könnte und schweigen und träumen. . .“

In die Welt seiner feierlich schaffenden Phantasie griff die Sehnsucht nach wirklichem, sichtbarem Gestalten. Und er fürchtete sich davor.

Ein heimlicher Instinkt warnte ihn.

Deutsches Reich.

* Zu den deutsch-österreichischen Handelsvertrags-Verhandlungen berichtet das „N. T.“, daß Graf Boskowsky spätestens Montagabend aus Wien zurückkehren wird. Es ist dies der äußerste Termin, bis zu dem Graf Boskowsky von Berlin fern bleiben kann, da ihn die am Dienstag beginnenden Reichstags-Verhandlungen hierher rufen. Es muß sich also bis zu diesem Zeitpunkt entschieden haben, ob jetzt überhaupt ein Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn zustande kommt. Man rechnet in der Regierung bestimmt damit, daß die übrigen Handelsverträge noch vor Weihnachten dem Reichstage zugehen können. Sollte sich die Vorlegung des Vertrags mit Österreich-Ungarn etwas verzögern, so wird er doch gleichzeitig mit den übrigen Verträgen verabschiedet werden.

* Der Militäretat. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht aus dem Reichshaushalts-Etat für 1905 den Militäretat. Der Etat für das preussische Militär-Kontingent weist an Einnahmen im ordentlichen Etat nach: 6 670 215 M. (— 21 760 M.). Die fortwährenden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 463 961 397 M. (+ 12 845 841 M.), die einmaligen Ausgaben 25 026 920 M. (— 993 369 M.). Im außerordentlichen Etat werden 53 589 400 M. (+ 32 470 700 M.) verlangt. Bei den Mehraufgaben des ordentlichen Etats machen sich die aus den Gesetzentwürfen, betr. die Friedens-Präsenzstärke und die Änderung der Wehrpflicht, hervorgehenden Maßnahmen geltend. Es erscheinen für 1905 die Erfordernisse für 2 Bataillone Infanterie mit niedrigem Etat als dritte Bataillone bestehender Regimenter, für drei Kavallerie-Regimenter unter Absetzung der vorhandenen Eskadronen Jäger zu Pferde. Der Etat für das württembergische Kontingent weist 175 315 M. (— 837 500 M.) Einnahmen nach. Die fortwährenden Ausgaben betragen 21 973 036 M. (+ 531 080 M.), die einmaligen Ausgaben 890 996 M. (— 1 901 814 M.). Im außerordentlichen Etat werden 2 653 000 M. (+ 2 653 000 M.) verlangt. Der Marineetat weist 589 927 M. ordentliche und 500 000 M. außerordentliche Einnahmen auf. Für artilleristische Armierungen werden 29 271 000 M. (+ 6 445 000 M.) gefordert.

* Schiffsnachrichten. Der neue Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ hat eine Beschädigung erlitten, zu deren Reparatur er sich vier Monate in die Reichswerft in Kiel legen muß. Bei der forzierten Probefahrt hat ein Hochdruckzylinder einen 400 Millimeter langen Riß erhalten. Es ist infolgedessen ein neuer Hochdruckzylinder eingebaut. Am 15. April wird das Schiff wieder seetüchtig sein.

* Anschluß der Öffentlichkeit bei Kriegsgerichts-Verhandlungen. Als einen erneuten Eingriff in die Rechte des Publikums — so schreibt die „Lothringische Zeitung“ — auf Anspruch der Öffentlichkeit des Militärgerichtsverfahrens darf angesehen werden, daß in Weg der Öffentlichkeit nicht allein bei allen Verhandlungen gegen Offiziere ausgeschlossen wird, sondern auch bei allen Verhandlungssachen, bei denen Unteroffiziere beteiligt sind. So geschähen auch am Mittwoch wiederum bei der Verhandlung gegen den Bischofswibel Sohn von der 6. Kompanie des 1. lothringischen Infanterie-Regiments Nr. 130.

* Der Saatensand im Deutschen Reich war Mitte November (wobei 2 gut, 3 mittel, 4 schlecht): Winterweizen 2,2; Winterroggen 2,0; Wintergerste 2,3. In den Bemerkungen heißt es: Die Witterung sei im Berichtsmonat im ganzen Reich für die Herbstbestellung und das Wachstum der jungen Saaten sehr günstig gewesen. Aber das Auftreten von Mäusen, Schnecken, Drahtwürmern, Krähen werde zwar noch immer gefürchtet, doch werde meist bemerkt, daß der durch sie verursachte Schaden bisher noch keinen größeren Umfang angenommen habe. Die Nachrichten über den Stand der Winterfrüchte lauteten allgemein günstig. Die Herbstbestellung sei bis auf unbedeutende Rückstände beschränkt, der größte Teil der Saaten aufgelaufen, wenn auch stellenweise etwas lang-

Wochenlang ging er so herum in einer belebten Einsamkeit, hoffend, harrend, erschauernd vor sich selbst. In den unbegreiflichen, dumpf leidenden Stimmungen einer schwangeren Frau, seine Seele, sein Geist, seine Nerven ringend im Kampf mit einem Willen, der da ist und begehrt und doch noch nicht zum Leben durchgedrungen ist, den er als ein erstaunlich Fremdes und doch Ersehntes in sich wachend und werden fühlte. Ein Wille, in dem er schon Erlösung witterte und Erfüllung seines eigentlichen wahrhaftigen Lebenswunders, in dem er Hoffnung und Reichtum der Zukunft ahnte. . .

„Möglichst ließ der neue Trieb sich nicht mehr bändigen, die Lust wurde übermächtig. . . Er stürzte nach Haus — er rannte, daß der Schweiß ihm auf die Stirne trat, auf sein Zimmer und griff zu Papier und Rötel.

Das Muster zu einem Wandteppich stand vor seinem Geist — wuschelhaftes Gebilde, die sich verschlangen und große fremdartige Blüten aus sich heraus trieben. Er sah es. . . sah alles — bis in die feinsten Einzelheiten, sah, wie Wurzel und Blüten und stilisierte Ranken sich über den Raum verteilten, ihn harmonisch zu erfüllen.

Und er sah und zeichnete: atemlos, zitternd, glühend. Er sah über seiner Arbeit, ohne zu sehen, ohne zu hören. Er ging nicht zum Essen — als man ihn rufen wollte, sprang er mit einem Satz zur Tür, regelte sich ein. Und dann weiter. Nach Stunden, als ein goldenes Abendlicht durch das Zimmer flutete und ihm die Augen blendete, erhob er sich, taumelte, ließ das Reißbrett mit lautem harten Knack zu Boden stürzen, ohne es aufzuheben. Und er fiel auf sein Bett nieder, vergrub den Kopf in sein Kissen und weinte lange, lange Zeit.

Es war schon fast dunkel geworden, als er sich erhob, müde, mit wirrem Haar und verlassenen Blick. Er schlich zu dem Reißbrett mit der Zeichnung, hob es auf und trat ans Fenster. Er starrte auf seine Zeichnung nieder: Ein Gewirr unsicherer, zitternder Striche und Linien. . .

„Mühsam! Mühsam!“ murmelte er. „Ganz mangelhaft. Unsäglich.“

sam und unregelmäßig. Die frühen Weizenfrüchte ständen vielfach recht üppig und gingen gut bestockt in den Winter. Zeitige Roggenfrüchte mühten schon fle und da wegen zu üppigen Standes abgeweidet werden.

* Rundschau im Reich. Ein gütlicher Ausgleich in der Gothaer Domänenfrage scheint gesichert. Herzog Karl Eduard, welcher in Berlin eine längere Konferenz mit dem Regenten hatte, hat zu erkennen gegeben, daß ihm eine baldige Fortsetzung der Verhandlungen über die mit dem Domänenabkommen zusammenhängenden Fragen erwünscht sein würde. Demgemäß werden die nötigen Vorkehrungen getroffen, um auf Grundlage bestimmter Vorschläge in solche Verhandlungen unter Mitwirkung des Staatsministers Götting, einzutreten. Im Residenzschloß zu Koburg wird am 2. Dezember zu Ehren des Staatsministers Götting eine größere Hofafel stattfinden.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Kardorff ist, nach dem „N. T.“, dabei, seine Lebenserinnerungen zu schreiben. Im 77. Lebensjahre stehend, blickt er auf eine an Erfahrungen reiche Laufbahn zurück. Er hat den Parlamenten seit 1866 bzw. 1868 angehört.

Für die Beseitigung der, die nach halbjährigem Notstand infolge Wasserkriegs neuerdings in einem Umfang befehrt ist, wie kaum je zuvor, war ein Brückenbau in Rieburg ein rechtliches Unglück. Nur beschleunigte Herstellung einer zunächst ausreichenden Fahrtrasse ist deshalb ein starkes Kommando Pioniere auf Antrag des Oberpräsidenten von Minden nach Rieburg entsandt worden.

Ausland.

* Belgien. Die Hoffnung auf eine Endigung der Krise, in der sich die belgische Glasindustrie seit langem befindet, hat sich nicht erfüllt. Die auf Seiten der ausländischen Magaziniere lautgeordneten Vergleichswünsche finden bei den Glühbirnenherstellern keinen Anklang, die betonen, daß die allgemeine Geschäftslage sich eher noch verschlechtert habe, so daß an eine Änderung der von dem Kartell der Glasfabriken gestellten Arbeitsbedingungen nicht zu denken sei.

* Frankreich. Dem „Figaro“ zufolge haben die Steuerbehörden von dem Kontrollleur des Vermögens der Familie Humbert eine Summe von 170 000 Frank verlangt als Entschädigung für die abgedruckten Telegramme bei Verfolgung der Flüchtigen und als Kosten für die Geheimpolizei, die mit der Verfolgung beauftragt worden war. — Die Angelegenheit Sybeton wegen des Anstresses auf Anders wird wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Dezember zur Verhandlung kommen.

* Rußland. Aus Warschau, 25. November, wird gemeldet: Der Hausmeister eines Durchgangshauses benachrichtigte nachts die Polizei, daß eine Versammlung dort stattfände. Eine große Gendarmen-Abteilung umzingelte das Haus und drang in das Versammlungslokal ein. 37 Personen wurden verhaftet, darunter sämtliche Mitglieder des sozialistischen Komitees, welches die Unruhen hier organisiert hat. Auch eine Geheimdruckerei wurde beschlagnahmt. — Der Gouverneur von Finnland ließ den ausgewiesenen Finnländern mitteilen, daß die russische Regierung geneigt sei, sie zurückzurufen, wenn sie darum nachsuchen wollten.

* Serbien. Das Vergehen des verhafteten Hauptmanns Milan Nikolic besteht darin, daß er sich in erregtem Zustande absäglich über die Tot vom 11. Juni äußerte. Die Angelegenheit dürfte mit einer gelinden Bestrafung Nikolic's beigelegt werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. November.

— **Ausland.** In dem morgigen Sinfonie-Konzert des Auroretheaters gelangen zur Aufführung: Sinfonie in C-dur (Bach) von Mozart, Ballett-Suite von Grotto-Mott und

Er legte das Blatt beiseite und sah, den Arm auf die Knie gestützt, die Hand im Haar wühlend. So zusammengekauert brütete er über dem dumpfen, verhorrenen Chaos in seinem Hirn. Verschwunden — zerfließen das klare, deutliche Gebilde seiner Phantasie. Verloren. . . Nicht wieder zu finden. . .

Und er starrte trostlos in die Trümmer seiner Träume. . . Entmutigt, verzweifelt.

— — — Aber, zum Donnerwetter, er hatte doch einmal gezeichnet können!

War es denn jetzt nur dieser verfluchte nervöse Zustand, der seine Hand so unsicher machte?

Er hatte doch einmal als Schuljunge die bestimmten, großen Linien der Zeichnungen von Karstens wiedergegeben! Und gut wiedergegeben. Wo war die Fähigkeit der sicheren Linienführung, des kühnen Striches geblieben?

Hatte er sie verloren? Ja —. Karl gestand es sich unumwunden ein: Er hatte sie verloren, weil er sie über anderen Zielen, Trieben, Bestrebungen gering geachtet und Jahre hindurch nicht geübt, nicht in ruhiger, stetiger Arbeit ausgebildet hatte.

Also: Eine lange erlindende Lehrzeit. . . Freilich nicht sein Geschmack. Er hätte schon lieber gleich ins Große hinein geschafft. . .

Aber — in Gottes Namen — wenn es nicht anders ging. . .

Ganz einfach, ganz bescheiden anfangen. . . Jemand eine Kunstgewerbeschule, um die störrische Hand technisch zu üben. Auch um das ganze Gebiet kennen zu lernen, in dem seine Einbildung trunken und fessellos umhergeschweiften, das sie erobern und beherrschen wollte — königlich beherrschen. . .

Er mußte lächeln, wenn er an die Pläne dachte, die seine Mutter mit ihm verfolgte.

(Fortsetzung folgt)

Sinfonie Nr. 3, A-moll (Schottische) von Mendelssohn. — Am nächsten Mittwoch findet ein Kammermusik-Abend, angeleitet von der Vereinigung für Musikinstrumente des Kurvereins, statt. — Mit dem 5. Julius-Konzert am Freitag, den 9. Dezember, ist der berühmte Violoncellist Herr Theodor Gertzen, königlicher Hofopernsänger, gewonnen.

— **Reisend-Theater.** Heute Samstag findet die zweite Vorstellung am Lustig. Ein Jahrhundert deutschen Schauspielers hat: „Die Jäger“, ein herrliches Sittengemälde von H. W. Kraus, mit Theaterreife und Collog. Morgen Sonntag nachmittag wird zu halben Preisen die mit großem Beifall aufgenommene satirische Komödie „Kater Lampe“ gegeben und Sonntagabend der Schloß der diesjährigen Spielzeit, Jacobus und Singschiff, toller Schwan, „Give o'clock“ auf vielseitiges Verlangen wiederholt. In dem am Montag und Dienstag stattfindenden Gastspiel der Wiener Original-Operetten-Gesellschaft (Direktion D. Jeller) mit der neuen Operette „Jung-Deibelberg“ ist der Vorverkauf sehr lebhaft, woraus man ersieht, mit welchem Interesse diese Operette mit ihren hervorragenden Kräften begrüßt wird.

o. Generalmajor Schneider f. Aus Frankfurt a. M. kommt die betäubende Nachricht, daß der Kommandeur der 21. Feldartillerie-Brigade (der auch das 1. Nassauische Feldartillerie-Regiment Nr. 27, Oranien, angehört), Herr Generalmajor Schneider, nach nur vierwöchigem Krankenlager am Donnerstagnachmittag gestorben ist. Die Nachricht wird hier um so mehr aufsehen und aufrichtiges Bedauern hervorrufen, als der Verstorbene viele Jahre der hiesigen Artillerie angehört und sich nicht nur bei seinen Vorgesetzten und Untergebenen, sondern auch in weiteren Kreisen eines Ansehens und einer Beliebtheit erfreute, wie sie sehr selten sind. Alle Soldaten, die unter ihm gedient, namentlich diejenigen, welche mit ihm die schweren Kämpfe in 1870/71 mitgemacht hatten, bewahren ihm eine wahrhaft herzliche Zuneigung und Verehrung, die bei jeder Gelegenheit, so zuletzt noch im vorigen Winter bei dem Dienstjubiläum des langjährigen Artillerie-Stabskommandanten, Militärdirektors Beul, das er mitteilte, in spontaner Weise zum Ausdruck kamen. Die Freunde darüber, den beliebten und verehrten Führer in ihrer Mitte zu haben, glänzten damals den alten Soldaten auf den Gesichtern. Der Verstorbene war aber nicht nur als Soldat hochgeschätzt, sondern auch in weiten Kreisen als hervorragender Gesellschaftler und geistreicher Bauderer beliebt. Auch in seiner letzten Garnison, Frankfurt am Main, hatte er sich durch die herzlichsten Sympathien zu erfreuen, und bei einem Falle, das er noch am Freitag voriger Woche veranlaßte, haben er und seine Gattin die ersten Kreise, auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen bei sich. Der leider so früh verstorbene General war mit einer Wiesbadenerin, Fräulein Jenny Haas, Tochter des verstorbenen Medizinalrats Dr. Haas, in kinderloser, sehr glücklicher Ehe verheiratet. Er war am 30. September 1848 in Sondra in Kurhessen geboren, besuchte das Gymnasium zu Hersfeld und bezog später die Kadettenanstalt. Im Jahre 1867 trat er als Fähnrich bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 11 in Kassel ein, wo er auch zum Leutnant befördert wurde. Mit der Wiesbadener Abteilung des 11. Feldartillerie-Regiments zog der junge Offizier 1870 ins Feld, wurde bei Sedan leicht verwundet, fehrte aber sofort nach seiner Wiederherstellung zurück und trat in die 4. schwere Batterie, die unter ihrem Führer, dem ebenfalls so hochverehrten Hauptmann Reichert, in dem zweiten Teile des Feldzuges an der Voire sich so glänzend geschloßen hat. Nach der schweren Verwundung des Hauptmanns Reichert bei Beaugency-Gravant übernahm Leutnant Schneider die Führung der Batterie, bis der neue Hauptmann, Herr v. Willem, eintraf. Er selbst hatte als Jagdführer hervorragenden Anteil an den mehrwöchigen Schlachten um Orléans, Beaugency-Gravant und Coligny-Pouilly. Wie so viele Angehörige der heidenmütigen „4. schweren“, fehrte auch er mit dem eifernen Kreuz geschmückt aus dem Felde in die Heimat zurück. Der Verstorbene stand als Hauptmann und Batteriechef in Mainz, wurde dann Abteilungs-Kommandeur im 4. Feldartillerie-Regiment zu Magdeburg, auch Kommandeur dieses Regiments, in welcher Stellung er am 10. Juni 1900 zum Oberst befördert wurde. Am 3. Juli 1902 wurde er mit der Führung der 21. Feldartillerie-Brigade betraut und trat dadurch wieder zu seinem alten Regiment in engere Beziehungen. Im vorigen Jahre

mit dem Kronenorden 2. Klasse ausgezeichnet, wurde der Verstorbene im April d. J. zum Generalmajor befördert. Ein Infarkt-Anfall, der eine Lungenlähmung zur Folge hatte, hat den sonst so gesunden und lebensfrohen Mann innerhalb weniger Tage dahingerafft. Die Beisetzung wird am Montag mit den einem aktiven General zugehörenden militärischen Ehren hier in Wiesbaden in der Haas'schen Familiengruft auf dem neuen Friedhofe erfolgen. Die Beisetzungsfeier ist um 1/2 Uhr mittags in der Leichenhalle des alten Friedhofes. Die Trauerparade hat bestimmungsgemäß aus einem Bataillon Infanterie, einer Eskadron Kavallerie und einer Batterie zu vier Geschützen zu bestehen, doch wird die Kavallerie, da die Garulion solcher entbehrt, hier weggelassen. — Eine für heute abend vorgesehene Ballgesellschaft des Unteroffizierskorps der hiesigen Artillerie-Abteilung fällt aus Anlaß des Ablebens des Herrn General Schneider aus.

— **Pfarrer Küppers f.** Heute vormittag fand im Viebrich die Leichenfeier für den verstorbenen ersten katholischen Pfarrer Herrn Küppers-Deutschmann statt. In derselben beteiligten sich außer der gesamten katholischen Kirchengemeinde die Behörden, Schulen und eine Anzahl Vereine. Auch das Offizierskorps der Unteroffizierschule war vertreten. Die Leiche war in der katholischen Pfarrkirche aufgebahrt und Herr Prälat Keller aus Wiesbaden hielt in Vertretung des Bischofs die Trauerrede, in welcher er den Lebensgang des Verstorbenen darlegte. Das Hochamt celebrierte Herr Pfarrer Nicolay von der Herz-Jesu-Kirche in Viebrich. Der stattliche Leichenzug setzte sich zusammen aus den Wehdienern, den Schülern, der Deputation der königlichen Unteroffizierschule, Vereinen mit Fahnen, einem Musikchor, katholischen Schwestern, einer großen Anzahl Geistlichen aus der Umgegend, hinter welchen der Totenwagen, die Leidtragenden und die übrigen Teilnehmer folgten.

— **Welthaus-Theater.** Gestern brachte das fleißige „Oberbayerische Bauern-Theater“ schon wieder eine Neuigkeit für unsere Stadt, eine, von der es heißt, daß sie an einem Wiener Theater über zweihundertmal gegeben worden sei. Ich möchte sie zwar keine zweihundertmal sehen, aber einmal ging's schon. Der „Bruder Martin“ ist kein Heiliger, schon gar nicht, aber auch kein Sünder, er ist ein Klosterbruder, der mitten drin steht zwischen dem lieben Gott und den Menschen, und nach rechts und links brav vermittelt. Der liebe Gott macht ihm wenig zu schaffen, der hält sein still und ist, wie man ihn braucht, heute der große, morgen der kleine Gott der Vergeltung und morgen der Gott der Güte. Aber die Menschen, und vor allem die unter ihnen, die das Herz unterm Bauernkleid tragen! Bruder Martin findet in seinem oberbayerischen Gebirg manche Gelegenheiten, den Schabengel zu spielen, und es scheint auch, als ob er immer da wäre, wo man ihn brauchen kann. Der Müller Aemlinger und seine Frau Gisi vertragen sich nicht, Mißverständnisse, weibliche Eitelkeit, männlicher Trotz treiben sie auseinander, der Bruder Martin findet das Mittel, das anscheinend dem Zerreißen nahe Eheband wieder dauerhaft um die beiden zu schlingen. Eine Geschichte in einer alten Chronik — die Geschichte ist auch wirklich nicht neu — erzählt er, und das übrige gibt sich von selbst. Schlimmer ist's schon mit dem Schneider Dürmel und seiner Stanzl. Sie hat die Hofen an, der Schneider sucht, muß suchen, sonst regt's was. Der Bruder Martin findet aber doch das Rezept, das gütlich umgekehrte Verhältnis der Schneidersleute wieder auf die gesunde, vernünftige und alleinmögliche Basis zurückzuführen, daß das Wort der Schrift erfüllt wird: „Und er soll dein Herr sein!“ Er verrät der zornwütigen Schneidersfrau (daß sie keine Freude an ihrem Schwachsinnigen hat, versteht ihr keiner), so oft ihr die Galle übersteigt, solle sie auf zehn und wieder zurück zählen, und dann erst ihrem Temperament freien Lauf lassen. Bis dahin läßt sich's ab. Und er gibt dem Schneider einen Packholderknaps, und der Kerl kriegt Courage! Natürlich kommt noch einiges andere dazu, daß die Stanzl die Hofen aus- und daß der Schneider sie

anzieht. Mehr will ich von der Sache nicht verraten. Es ist ein recht heiterer Schwan, teilweise mäßig, teilweise unmäßig, aber alles in allem erträglich. Es kommt zu komischen Szenen, die recht belustigend wirken, obwohl die Witze zum Teil recht eckig und altmodisch sind. Am ergötzlichsten ist der Schmelzer, wie er anfängt, mit seiner Stanzl um die hausliche Gewalt zu ringen. Herr Hundert hat den Wärmel zu einer Figur gemacht, die des allgemeinen Interesses teilhaftig wurde und ein Nordsternvergnügen machte. Seine Witze war besonders lustig. Fräulein Anna Dengg war ein gewaltiger Hausdrachen, aber dabei ein prächtiger. Herr Greiner hatte den Müller mit aller feiner Vorzeichen aus, und daselbe tat Fräulein Bauer mit der Müllerin. Was außerdem noch ausrat, half wader mit zur humoristischen Belebung des Ganzen. Die Titelrolle gab Herr Dengg. Schön fand ihm die Rolle, pfiff, wie ein rechter Klosterbruder, konnte er lächeln, solche Kuttenträger gefallen überall — also auch auf der Bühne. Zu besonderen schauspielerischen Leistungen gibt die Rolle des Bruder Martin keinen Anlaß. Das Publikum amüsierte sich willig, der Beifall war reichlich und wohlverdient. Ich kann den „Bruder Martin“, wenn er so gespielt wird, empfehlen.

— **Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Die Internationale Portrait-Ausstellung in den Kunsthallen, Luisenstraße, hat neuerdings wieder wesentliche Bereicherungen erfahren, die Franzosen Aman-Jean, Blande, Carriere, Degeand, Delafosse, Deloille, Manet, Renard sind jetzt vollständig und laden zu interessantem Vergleich mit den deutschen Meistern ein. — Einem Erlauche des Vorstandes bereitwillig nachkommend, wird Herr Kunsthistoriker Dr. Walter Roth's nächsten Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr, eine Führung durch die Portrait-Ausstellung übernehmen. Der Eintritt ist für Mitglieder, Inhaber von Ausstellungs-Dauer- und Tageskarten unentgeltlich.

— **Fräulein v. M. aus Mergheim.** Eine sprachgewandte, auf dem Gebiete der Frauenbewegung rühmlichst bekannte Rednerin, hatte gestern abend in der „Voge Plato“ ein sehr zahlreiches Auditorium um sich versammelt. In anerkennender Weise veranlaßt der Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege (Naturheilverein) alljährlich eine Reihe von Vorträgen, bei denen speziell der Frauenbildung die Aufmerksamkeit zuwenden. „Nervöse Störungen im weiblichen Organismus“ lautete gestern das Thema, bei welchem die Rednerin ihre Erfahrungen auf einem Gebiet, bekannt gab, das nicht genügend beachtet werden kann. In anschaulicher Art führte sie ein: Menge so einfacher und doch so wichtiger Mittel an, durch deren Anwendung manches schreckliche Übel der Frau erspart bleibt oder im Keim erstickt wird. Es würde zu weit gehen, den interessanten Vortrag, dem die Zuhörerinnen mit Spannung folgten, und der vielleicht vielen unter ihnen ein nutzbringender gewesen ist, eingehend hier zu erörtern. Man kann nur wünschen, daß die durch reiche Erfahrungen gesammelten Ratschläge der Frau M. befolgt werden. An den Vortrag schloß sich noch eine ungezwungene Diskussion, die Gelegenheit bot, einzelne besonders erwähnenswerte Fälle näher zu beleuchten.

— **Kunstsalon Banger.** Tannstraße 8. Die Böcklin-Ausstellung ist nunmehr durch Platzierung sämtlicher Reproduktionen, welche auch in großen Formaten und so weit möglich farblich, aufgehängt sind, fertig gestellt und bleibt die vollständige Sammlung nur bis Mittwoch in 8 Tagen hier. In dem nächsten Mittwochs, den 30. November, stattfindenden Vortrag wird Herr Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldbachmidt außer den zwei Originalgemälden noch folgende Hauptwerke: „Heiliger Paul“, „Sommer“, „Eremit“, „Villa am Meer“, „Schiffe der Seligen“, „Abstraktion“, „Meeresbrandung“, „Ruine am Meer“, „Gentile in der Dorschmiede“, besprechen.

— **Kunstsalon Victor.** Tannstraße 1. Ren ausgestellt: S. Glücklich-Büchsen: zwei Mädchenköpfe. E. C. Engel-Dachau: „Geltung“. Das letzte Arrangement beider Oberlände bleibt nur noch kurze Zeit, da demnach die großen Kollektionen Hermann Dümmler-Frankfurt a. M. und H. Reising-Düsseldorf, eines unserer besten Porträts, aufgestellt werden.

— **Staat, Kirche und Schule.** so lautet das Thema, über welches am Montag, den 28. d. M., abends 8 Uhr, im Saal des Rathauses Herr Dr. Benzig aus Berlin sprechen wird. Herr Dr. Benzig ist der Herausgeber der Zeitschrift „Ethische Kritik“ und beschäftigt mit seinem Vortrage, welcher in dem diesjährigen, von der hiesigen ethischen Abteilung veranstalteten Festsaal stattfindet, auch hier in Wiesbaden die Stellung der ethischen Gesellschaft zur Schulfrage, speziell der Simultanschule, öffentlich zu präzisieren. Die Einführung eines von allen kon-

Fenilleton.

Albrecht Dürer.

(3. Vortrag Professor Henry Thode.)

Der gestrige Vortrag Professor Thodes galt den seelischen und geistigen Mächten in Dürers Kunst und krönte Thodes Dürerdarstellung, wie eine Kuppel voll Unendlichkeitstheorien einen Tempel krönt. Mehr noch als das letztemal gilt dafür, was ich von der Art der Dürer'schen Mischformen sagte. Denn da ruhen die geheimnisvollsten Tiefen von Dürers Kunst, die der Aufhellung durch das mattenleuchtende Wort widerstehen, zu denen Thode sein Wissen und Stillsitzen in der suggestiven Empfindungsnuance seiner Rede gab.

An der Einleitung griff Thode noch einmal auf die Formensprache Dürers zurück. Warum sein lebenslanges Ringen um eine Gesetzmäßigkeit der Form? Thode gab vier Gründe für die Notwendigkeit desselben als Damm gegen den überslutenden Reichtum der Details in den äußeren Erscheinungsformen, als Maß im Übermaß an Individualisierung und Charakterisierung, als Gegenkraft gegen die überblühende Phantastik, als Bändigung des urdunklen Dranges, alles in Bewegung und Dramatik umzusetzen. Ein Weg, der allein zu monumentaler Höhe führen konnte. Wie in der deutschen religiösen Kunst überhaupt, so stand auch in Dürers Schaffen, so weit es religiöse Stoffe behandelte, die Passion im Vordergrund. Unter den vier Passionszyklen Dürers hob Professor Thode die sogenannte „arzne Passion“ (1504) zu besonderer Darstellung heraus.

In ihr sei zum erstenmal die ganze Natur von den Mächten des menschlichen Fühlens und Leidens erfüllt und durchstrahlt, zum erstenmal das Licht, der Kampf zwischen tröstender Hölle und drohendem Dunkel zum Ausdruck seelischer Erscheinungen gemacht. Das Tiefste

und Reinensteine aus dieser Gewaltenfülle des Leidens und der Erlösungs-Hoffnungen aber suchte Dürer in immer wiederholten Zeichnungen des „Gebetes im Garten Gethsemane“ zu ewig gültigem Ausdruck zu bringen. In diesen Qualenshören aus dunkler Nacht: „Daß diesen Reich vorübergehen...“ versenkte er alle tragischsten Erfahrungen seines Menschentums. Übergehend zu den allegorischen Darstellungen, zeigte Professor Thode in eindringlicher Beleuchtung, wie überhaupt, hier aber besonders in Dürers Schaffen, Dürers Reformist schon antizipiert sei. Geführt durch die christlichen Humanisten, Erasmus von Rotterdam an der Spitze, sei in dieser Darstellung die germanische Erneuerung und Verinnerlichung des Christentums, die in Dürer den gewaltigsten Kämpfer fand, vollzogen. So darf der Mitter mit Tod und Teufel zu Ulrich von Hutten werden. Die „Melancholie“ erklärte Thode einfach und überzeugend als Ausdruck dieser Zeit der Dämmern vor der Morgenröte, in der vor der sinnenden Betrachtung eine alte Welt verfaßt, ein neuer Tag sich ferne ankündigt. Alle Dürersfreunde, allen schmückenden Jubel über die Schönheit der Welt gab Dürer in seine Darstellungen des Marienlebens, der heiligen Familie und Sippe aus. Erst deutsch wird ihm die Glückseligkeit der Mutter über das Kind zum höchsten Ausdruck menschlichen Glückes. Heimliche, traumliche Studien, durchsonnte Gärten, belebt von den zu menschenfreundlichen Kobolden umgestalteten Putten, wählte er für das selbe zum Schauplatz.

Unter den heiligen Darstellungen Dürers hob Professor Thode besonders die des hl. Hieronymus, in dem Dürer alle Poesie und Würde deutschen Gelehrten- und Denkerstums verkörperte, und jene immer wiederkehrenden des hl. Christoph heraus. Jenes Trägers des hl. Kindes, der, die riesenhafte Schilfsträucher unter der kühlen Last schwer gedrückt, den gefährlichen Weg von einem göttlichen Lichtschein erblickt sieht, dessen Quelle ihm unsichtbar bleibt. Zum „Gebet von Gethsemane“ das

zweite reinste Symbol hilflosbedürftigen Menschentums. Unter den Arbeiten literarischer Art legt Professor Thode auf Dürers Darstellungen aus dem Bauernleben einen besonderen Akzent, denn hier sei das Bauerntum zum erstenmal künstlerisch gehoben und zu seiner Behandlung jener Ton urwüchsigen Humors angeschlagen, der so lange Geltung behalten sollte.

In den Randzeichnungen zu Maximilians Gebetbuch und der Arbeit an dem Triumphbogen feierte Thode Meister Dürer als den Bauberer des Ornamentes, der den Reichtum der Renaissance mit deutschem Geist durchdrang, die ganze Überfülle alles Lebens der Natur in diesen Kreis zog und alle denkbaren Möglichkeiten ornamentaler Umwandlung der Erscheinungen schon vor- ausnahm und andeutete.

Und nun jener bedeutende Moment der Reise nach den Niederlanden, wo Dürer vor den monumentalen Gestalten Quentin Massys noch einmal eine neue mächtige Anregung in seinem Ringen um ein ewig gültiges Maß der Form empfing. Und dazu ein seelisches Erlebnis aufwühlendster Gewalt aus dem Gerichte: Pöbel ist gesungen und vielleicht tot! Dürer feht heim. Voll magisch-dämonischer Gewalt wie die Vorstellung eines Königs, der ein gewaltiges Reich bestellt, in der Gedanke, daß er nun in den nächsten Jahren alle seine theoretischen Werke abschließt. Aber jetzt erst entsteht jene Reihe höchster Menschenbildungen, die im Porträt Holzschnitzers gipfelt. Aber alle künstlerische Form, über alle Mittel der Kunst hinaus wirkt in ihnen das Geheimnis des Schöpferischen. Internationalen der Welt- idee in individuellen Erscheinungsformen wie die Menschen selbst. Alle Grenzen der Kunst scheinen gesprengt. Die letzte geheimnisvolle Höhe des Schaffens ist erreicht, wo Farben in rätselhaften Uratmen klingen, Töne in magischen Farben glühen. Nur einer germanischen Geistes noch auf gleicher Höhe. Durch die Jahrhunderte wies Thode auf Richard Wagner. In der Gestalt des

professionellen Vorträgen freien Moralunterrichts in der Schule ist ein Programm, der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur. Sie geht dabei nicht so sehr von theoretischen Erwägungen aus, sondern stellt diese Forderung auf Grund der Erfahrungen, welche die ethischen Gesellschaften anderer Länder, Amerikas, Englands und auch Japans bezüglich des Moralunterrichts gemacht haben. Der Eintritt für Nichtabonnenten des Julius beträgt 75 Pf.

— **Die Religion der Freude** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Becker in der Erbauung der deutsch-katholischen (freireligiösen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet Sonntagmittag um 5 Uhr in dem Saal des Rathauses statt.

— **Christenarbeitswahl.** Im Inlandteil fordert der christlich-sozialer Ausschuss alle christlichen Arbeiter und Arbeiterinnen auf, an der Wahlurne zu erscheinen und ihre Stimme für die christlich-soziale Kommission abzugeben, auch werden die christlich-sozialen Prinzipale gebeten, ihr Personal abteilungsweise zur Wahlurne gehen zu lassen, um ihr Wahlrecht auszuüben.

— **Preisfeste.** Wir erinnern noch einmal an das morgen Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, in der Halle des Turnvereins stattfindende Preisfesten des Wanderverbands mittelrheinischer Reichstags um die Ehrenpreise in deutschem Sabel und Schläger, und bemerken, daß der Zutritt Interessenten gerne gestattet ist.

— **Elberfelderzeit.** Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 27. d. M. die Eheleute Kaufmann Theodor Kolb und Frau, Julie, geborene Behn, dahier.

— **Die Eisenbahn auf der Blumenwiese** in den Kuranlagen ist von heute ab dem Schlittschuhverkehr geöffnet. Tageskarten zu 50 Pf. und Schülerkarten, von 12 Uhr mittags ab gültig, zu 25 Pf. sind an der Kasse der Eisenbahn erhältlich.

— **Der Nachtrag zum Adreßbuch** ist soeben erschienen, und diesmal besonders reichhaltig, da der Zugang im Laufe des Sommers sehr stark war. Gleichzeitig enthält er ein alphabetisches Verzeichnis sämtlicher hiesiger Hausbesitzer und der ihnen gehörigen Häuser und Grundstücke, eine Renumerierung, die wohl in weiteren Kreisen Anklang finden wird.

— **Ein Jagdfest.** Am Hofen bei Runkel wird uns berichtet: Dieser Tage hielten die hiesigen Jagdpächter, eine Jagdgesellschaft von Wiesbaden, ihre diesjährige Treibjagd ab. In derselben hatten sich außer den sämtlichen anwesenden Jagdpächtern etwa 50 Jäger und Jagdfreunde aus Wiesbaden eingefunden. Dieselben führten mit reich geschmücktem Gezweig, der Reiterkutschbahn an ihr Rendezvous, „Christianshöhe“, von wo aus nach Einnahme des Frühstückes das erste Treiben begann, wobei gute Beute gemacht wurde. Den Schluß bildete gegen Abend das Treiben auf Järlanen, welche reichlich voranden und zu einem Gewehrgeknatter führten, wie es in hiesiger Gegend noch nicht gehört wurde. War mancher Järlane fiel, vom tödlichen Schrot getroffen, zu Boden. Die Jagdgesellschaft wurde von einem eigens von Wiesbaden gekommenen Photographen aufgenommen und das Bild, welches rund 80 Jäger darstellt, soll sehr gut ausgefallen sein. Den Abend verbrachte man in dem festlich decorierten neuerrichteten Saale des Herrn Schuppach bei einem feinem Besessen und Tanz. An den tadellosen Reden, Gesang und Deklamation fehlte es nicht. Jung und Alt neigt dem Treiben sehr zu. In einem vollen Volksfest gestaltete. Der zweite Tag verließ in derselben Ordnung wie der erste und die Jäger wurden am Abend wieder mit Gezweig nach Reiterbach zurückgebracht. Sie hoffen, daß die Jagdgesellschaft noch mehrere solcher Feste in gutem Einvernehmen mit unserer Bürgerstadt feiert und rufen ihr nochmals ein dreifaches „Weidmannsheil“ zu.

— **Das Arsenik in der Kleidung.** Die Gefahr der Arsenikvergiftung durch farbige Tapeten ist jetzt wenigstens in Deutschland wohl völlig beseitigt, weil sofort nach Auffassung des Tatbestandes sehr scharfe Maßregeln ergriffen worden sind. Nach unserem Muster hat man auch in anderen Ländern besondere Verordnungen über den Gehalt an Arsenik erlassen, den eine Tapete haben darf. In den Vereinigten Staaten ist jüngst wieder eine Erhebung darüber angestellt worden, inwieweit die Fabriksate dieser Vorschrift genügen. Die Untersuchung ist eine günstige gewesen, obgleich der Staat Massachusetts bisher der einzige gewesen ist, der die Sache gesetzlich geregelt hat. Bedenklicher oder wenigstens weiter verbreitet ist die Gefahr der Arsenikvergiftung noch immer bei Kleidungsstücken. Besonders verdächtig sind schwarze Strümpfe, die sich in mehreren auf staatliche Veranlassung untersuchten Proben als stark arsenikhaltig erwiesen

haben. In Pelzwert und Pelzdecken wurde 20—1700 mal mehr Arsenik festgestellt, als durch das Gesetz erlaubt war. Die Möglichkeit der Vergiftung durch das Tragen von arsenikhaltigen Kleidungsstücken ist für die Gesundheit in hohem Grade bedenklich und wird wahrscheinlich noch oft übersehen. Viele Fälle von Vergiftung dunklen Ursprungs mögen dadurch entstanden sein, daß durch kleine Verletzungen an der Haut des Fußes oder des Halses das Gift in den Körper gelangt, wenn ein arsenikhaltiger Strumpf oder Pelz getragen wird. Wo die Regierung diese Angelegenheit noch nicht geregelt hat, müssen vorläufig die Ärzte umso besser aufpassen.

— **Es erübrigt. Es erübrigt sich.** Eine bedenkliche Verwirrung, die geradezu sinnverkehrend wirkt, herrscht heute vielfach in der Verwendung des Zeitwortes „erübrigen“. Man sagt: „es erübrigt, davon zu sprechen“ und meint damit: „es ist überflüssig“. Andererseits sagt man: „es erübrigt sich, auch den zweiten Punkt auszuführen“, und das soll bedeuten: „es ist noch übrig“. Beides ist falsch; in beiden Fällen wird das Gegenteil von dem gesagt, was in Wirklichkeit gemeint ist. Die Sache verdient eine kurze Erörterung. „Erübrigen“ hat von altersher zwei Bedeutungen gehabt: eine zielende (transitiv) = „abrig behalten“, z. B. er hat nicht einen Pfennig erübrigt, und eine ziellose (intransitiv) = „abrig sein“, z. B. es erübrigt noch eine Frage. Dazu hat sich in neuester Zeit noch eine dritte Bedeutung gefügt: „überflüssig machen“. Sie stützt auf der Bedeutung „überflüssig“, die das Wort „abrig“ heute allerdings nur noch in bestimmten Verbindungen hat, z. B. „ein abriges tun“, „ich habe für ihn nichts abrig“ = habe keine besondere Neigung für ihn. Wie nun „weiter“ so viel ist wie weit machen, „ergänzen“ = ganz machen, so ist „erübrigen“ = überflüssig machen. In dieser Bedeutung wird das Wort aber fast nur rückbezüglich (reflexiv) gebraucht, also: „sich erübrigen“ = sich überflüssig machen, oder: überflüssig werden, überflüssig sein, wie „sich erweitern, sich ergänzen“ = weit, ganz werden. Diese Bedeutung ist also neu; sie scheint in Juristenkreisen aufgenommen zu sein, ist dort wenigstens sehr häufig. Es wird sich gegen diese neue Bedeutung, die sprachlich begründet ist, nichts Stichthaltiges einwenden lassen. Falsch und irreführend aber ist es, wenn hier das „sich“ weggelassen wird, wenn man also sagt: „es erübrigt, davon zu sprechen“ und damit meint: „es ist überflüssig“. Umgekehrt aber darf man das „sich“ nicht hinzufügen, wenn man ausdrücken will, daß etwas noch übrig sei. Man scheide also reinlich: „es erübrigt“ = es ist noch übrig, und „es erübrigt sich“ = es ist überflüssig. Noch besser aber wird man tun, das nun doch einmal Mißverständnisse ausgelegt: Wort ganz zu vermeiden und klar und deutlich zu sagen: „es bleibt noch übrig“ oder „es ist überflüssig“.

— **Eine turbulente Szene** spielte sich gestern nachmittag im Frankfurter Hauptbahnhof ab. Die Beteiligten waren Wiesbadener. Wir berichteten vor kurzem, daß der Restaurateur Georg G. von hier mit der Ehefrau eines hiesigen Schreinermeisters und Baumunternehmers durchgebrannt, vor einigen Tagen aber wieder zurückgekehrt sei. Seine Geliebte war in Berlin, wo das Mädchen Ander Gervorn hatte, zurückgeblieben, doch war dem geprellten Ehemann gesteckt worden, daß die Pflichtvergeßene zurückkäme und von ihrem Geladen in Frankfurt abgeholt werden sollte. In demselben Zuge, den letzterer benutzte, begab auch er sich nach Frankfurt und die Katastrophe sollte denn auch nicht lange auf sich warten lassen. Im selben Augenblick, als die Verliebten sich aus Freude am Wiedersehen innig vor aller Welt umschlangen, fuhr wie ein Blitz aus heiterem Himmel der so schändliche Betrug dazwischen, und zwar mit solcher Wucht, daß Blut floß und die Sanitätswache dem G. Hilfe leisten mußte. Natürlich führen die so jäh aus ihrem Liebeshimmel Aufgebrochenen erschrocken aus einander und lief das den Frankfurter Hauptbahnhof

zahlreich belebende Publikum eilig zusammen. Auch die Polizei schritt ein und nahm das Trio mit zur Wache, um es indeß nach Feststellung der Personalien und des Sachverhaltes sofort wieder zu entlassen. Die Zuschauer des aufregenden Vorfalles, von der Ursache desselben unterrichtet, brachen in lautes Bravo aus, das dem Mäher seiner Ehre galt, und ließen es an Schmähreden gegen die Durchbrecher nicht fehlen. Die leichtsinnige Frau, Mutter zweier Kinder, fuhr nach Kastel, während ihr Ehemann erst später den Schauplatz seiner bedenklichen Niederlage verlassen und hierher zurückkehren konnte, da seine Verbindung längere Zeit in Anspruch nahm. Der betrogene Ehemann oder wandte sich in begreiflicher Gemüthung seinen heimatischen Veneten zu.

— **Auszeichnung.** Der Firma H. O. Vinnen & Co. 1. ete und älteste Kaffeebrennerei am Plage, wurde für ihre in der „Volks-tätlichen Ausstellung für Schule, Haus und Herd, Berlin 1901“ ausgestellten vorzüglichen Marken in Kaffee, Tee und Cacao die goldene Medaille zuerkannt.

— **Eine schöne Versicherung.** Infolge des Schnees kam gestern morgen gegen 10 Uhr eine Bauersfrau von Dohheim, welche einen Korb voll Eier auf dem Kopfe trug, Ecke Rhein- und Drantenstraße zu Fall. Die schönen Eier rollten alle in den Schnee und wurden dadurch ihrem Zweck entzogen, was für die arme Frau ein nicht geringer Schaden sein dürfte. Unter den Passanten herrschte über diesen Vorfall natürlich große Heiterkeit.

— **Handelsregister.** Unter der Firma „Walter S. Siegel, Wiesbaden“, betreibt der Weinhändler Walter Siegel zu Wiesbaden ein Handelsgeschäft als Einzelkaufmann.

— **Meine Notizen.** Am Eislauf-Sportplatz in Spiegelstraße. Morgen Sonntagnachmittag veranstaltet der Turn-Verein ein Rittler- und Bürger-spiel. Zusammenkunft nachmittags im Vereinslokal Deumstraße 25, von wo aus der Abmarsch erfolgt. — Montag, den 28. d. M., abends 8½ Uhr, wird Herr Schulrat Reuendorf im evangelischen Gemeindehause, Steingasse 9, einen Vortrag über Arminius II. halten.

o. Bierstadt, 26. November. Gestern nachmittag fand die Stichwahl zu den Gemeinde-Verordneten statt. Die Wahl begann um 4 Uhr und es erhielt nur Herr Georg Schäfer 6 Stimmen. Bereits um 1½ Uhr war die Wahl geschlossen, da aber 10 Minuten lang kein Wähler mehr erschienen war. Herr Schäfer (Soz.) ist gewählt.

Sport.

* **Rugby.** Der Wiesbadener Rugbyklub spielt morgen Sonntag gegen den vorjährigen Meisterklub Frankfurter Rugbyklub Germania. Die zweite Mannschaft steht dem Rugbyklub Sedach I. gegenüber.

L.K. Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Morgen Sonntag, den 27. November d. J., findet die letzte diesjährige Herbsttour statt: Sonnenberg, Nembach, Erbenacker, Arinagen, Eppheim. Der Abmarsch erfolgt pünktlich 1½ Uhr nachmittags von der Sonnenbergstraße ab. Die Marschzeit beträgt 1½ Stunden; die Rückfahrt mit der Bahn erfolgt um 8 Uhr 57 Min. ab Eppheim.

Gerichtssaal.

* **Tresten.** 26. November. In einigen Blättern wurde gemeldet, daß von der kaiserlichen Schatzkammer Waldenburgerischen Familie der Kampf um das Majorat und den Hofrenten von neuem ausgedehnt sei, insofern der Reichs-freie zwischen dem während der Ehe des Prinzen Friedrich und der Prinzessin Alice von Bourbon geborenen Rinde und dem Ananen des kaiserlichen Hauses leinzeitig unentgeltlich geblieben und deshalb jetzt von letzterem ein neuer Prozeß angehängt worden sei. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Vielmehr ist die gleich nach der gerichtlichen Entscheidung von dem Ananen erhobene Klage, worin die eheliche Geburt des Kindes bestritten wird, vom Gericht abgewiesen worden.

* **München.** 25. November. Das Schwurgericht verhandelte gegen die Söhne des Fabrikanten Grottel in La Gluse, die im Juli auf ausstehende Arbeiter geschossen hatten. Drei Söhne des Fabrikanten Grottel wurden zu einem Jahre Gefängnis,

vier Apokalypse vernahm sich dieser Geist mit der ein Leben lang umkämpften monumentalen Form.

Selbst der Beifall zum Schluß sahien diesmal besetzt zu sein und unbeholfen mehr sagen zu wollen, als klatschende Hände sagen können.

J. K.

Kurhaus-Konzert.

Richard Strauss — der Held des gestrigen Abends (im 1. Zykluskonzert des Kurhauses) — ist gegenwärtig, das weiß jeder, der Held des Tages. Kein Musikfest, wo nicht eines seiner großen Orchesterwerke den Angelpunkt des Programms bildete; kaum ein Konzert, wo nicht wenigstens eines seiner Vieder gesungen wurde. Strauss — ist die Lösung für jeden modernen Dirigenten; Strauss allenthalben: in Europa, Amerika und Asien! Ein Heer von Bewunderern und Entzückten — und solchen, die „die neueste Mode mitmachen“ — umdrängt seinen Siegeswagen; der „Feinde und Widersacher“ werden von Tag zu Tag weniger. Unwillkürlich fragt man sich, ob wohl auch da einmal eine Zeit kommen wird, die uns der Über-schätzung zeihen wird? Vielleicht. Aber das soll nicht abhalten, und jetzt von Herzen eines so „klüglichen Werks“ zu freuen. Wer ihn, d. h. wer seine Musik nicht liebt, der muß ihn doch bewundern; denn nichts ist falscher, als Richard Strauss für einen haltlos verwegenen „Wilderer“ auf musikalischem Gebiet zu erachten; er ist nicht nur der genial begabteste unter den zeitgenössischen Ton-dichtern, sondern auch der zielstrebendste und formgewand-teste; die schwierige Kontrapunktische und polyphone Kunst ist ihm wie zur zweiten Natur geworden und mit durchdringendem Kunstverständnis erschloß er der Orchester-musik neue und ungelante Bahnen, um seine poetischen oder philosophischen Ideen mit rücksichtslosem Realismus in Töne umzusetzen. Was ist über Strauss nicht schon alles geschrieben! Sein Wirken ist von den Biographen bereits vollkommen historisch begründet und beglaubigt und auch hübsch in fünf Perioden eingeteilt worden: natürlich steht er in der fünften als der Vollender und berufene Meister der Programm-Musik da. Aber Strauss ist der Mann der Überraschungen; eine wahre Proteus-Natur. Und seine Historiographen zum Trost schreie er jetzt (in der 6. Periode?) die Sinfonia Domestica — ohne Programm. So gut wie ohne Programm. Nicht mit mehr Programm als schon vor 100 Jahren Beethoven

in seiner Pastoral-Sinfonie andeutete mit dem Zusatz: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei.“ Viel-leicht könnte die Domestica auch der wenigen program-matischen Hinweise entbehren: sie bliebe auch als „abso-lute Musik“ ein vollstündiges, in der Erfindung nicht im-mer gleich originales, aber immer originelles, frisch empfundenes und klug durchdachtes, farbenprächtiges Tongemälde.

Daß man in dem gewaltigen instrumentalen Apparat einen Widerspruch mit dem poetischen Vorwurf entdecken muß, liegt auf der Hand. Über hundert Instrumentalisten sind gefordert; Instrumente sind vorgeschrieben von un-gewöhnlicher, neuer Konstruktion; orchesterale Partien gibt es, wo man glaubt, die Hände müßten einfüren vor der niederschmetternden Macht der Fortissimo's (namentlich im „Provisorium“), und doch handelt es sich im Grunde um das Einfachste, freilich auch um das Schöne und Tensche, was wir besitzen: um das Familienleben. Man pflegt dergleichen sonst in ver-schwiegener Weise zu preisen, doch — jeder nach seiner Art. Die Sinfonie ist in einem Satz geschrieben, doch wird man unschwer darin die vier hergebrachten Teile erkennen: 1. ein Allegro, in welchem die Haupt-themen sich formieren; es erzählt vom „Eiternglück“, von Mann und Frau und Kind; und schien mir nur anfangs etwas zäh und schwer in Fluss zu geraten; 2. ein Scherzo, das dem „Kinde“, keinem Spiel und Schlaf geweiht ist, und in welchem Strauss seiner Manie für den Orchesterwitz in der ausgelassenen Weise frönt; 3. ein Adagio, das als „Liebeszene“ gedacht ist und den breitesten Raum der neuen Sinfonie einnimmt; und 4. das lebhaft bewegte Finale: „Erwachen, kühner Streik und fröhlicher Beschluß.“ Das einseitige Wand, welches alle diese Tonbilder umschließt, ist ein glücklich spielender, behaglicher Humor: durch ihn erscheinen auch die Alltagsigkeiten wie in eine höhere Sphäre gehoben, künstlerisch geädelt; den Einzelheiten dieses musikalischen Humors nachzuspüren, würde eine eigene Abhandlung beanspruchen; das meiste rauscht allzu schnell vorüber; oder wer hätte gleich heraus, daß aus dem ersten „Wate“-Thema sich ein neues entwickelt, das fast Note für Note dem Mozartischen „Er ist der Vater, er sagt es ja selbst“ — entspricht! Die sechs Hauptmotive, mit denen der Komponist arbeitet, und die er mit souveräner Machtvoll-kommenheit melodisch und rhythmisch bis auf die letzte

Haar andeutet, sind von prägnanter Gegensätzlichkeit. Am deutlichsten markieren sich die beiden Hauptthemen von „Mann“ und „Frau“ in der Doppelszene des Finales dem „Streit der Eheleute“ — ein Satz von blühender Phantasie, den ich ohne programmatistischen Hinweis aller-dings eher für einen Gigantenkampf gehalten hätte. Die schmelzerischen Klänge zaubert der Komponist in der „Liebeszene“, in der es zwar auch nicht ohne wilden Kriegs-lärm abgeht, die aber eben durch diese berausende Orchesterprache unweigerlich besticht. Das Amantigste sagt Strauss in den Kinder-szenen; das Verständliche in dem nur etwas lang ausgebreiteten „fröhlichen Beschluß“, darin er zum Teil einen fast vollstündigen Ton an-schlägt. Und so läßt einem diese Sinfonie nirgends los: sie ist von dämonischer Aufregung und setzt jede Faser in Mitleidenschaft.

Natürlich kann hiermit nur der erste allgemeine Ein-druck festgehalten sein. Wie viel noch unentdeckte reiz-volle Details muß die Partitur bergen, um von Anfang bis Ende so interessant und padend zu wirken!

Das Werk, in welchem auch die anspruchsvollsten tech-nischen Schwierigkeiten mit virtuosem Geschick von der Kurkapelle überwunden wurden, fand beim Publi-kum eine begeisterte Aufnahme.

Die Gattin des Komponisten, Frau Pauline Strauss-De Alva, brachte als Solistin des Abends eine Reihe Strauß'scher Vieder — drei mit sehr fesseln-der Orchesterbegleitung, drei mit Klavier — zum Vor-trag. Für einzelne derselben, wie „Gedächtnis“ oder „Det-mliche Aufforderung“, erschien die Stimme der Künstlerin, die es leider mit der Intonation nicht immer ganz ge-nau nahm, doch schon etwas zu trocken und verbräun-der. Wo es sich mehr um das Hervorheben leise vibrierender Empfindungen handelte, wie in „Rosenband“, „Traum durch die Dämmerung“ oder „Morgen“ — wohl das schönste der Vieder —, da zeigte sich besser das Eigenartige des Vortrags, der im ganzen mehr Deklamation, mehr Melodram, mehr Szene als Gesang gab. Allerdings hätte auch dafür die Textausprache noch künstlerischer ge-läutert sein müssen. Doch die Vieder, unter denen nur die kompositorische Auffassung des empfindungsreichen Kinderthemas Textes „Obdach“ befremden mußte, fanden ihren Beifall. Der „Traum“ mußte wiederholt und das allseitigste „Ständchen“ zugegeben werden.

Zwischen den Viedervorträgen wurde vom Orchester

der vierte zu 8 Monaten Gefängnis, alle vier solidarisch zur Zahlung von 12 000 Frank Entschädigung an die Hinterbliebenen der Getöteten bezug, an die Verwundeten verurteilt. Die wegen Milderung angeklagten Arbeiter wurden freigesprochen.

Vom Wetter.

wh. Trier, 25. November. Im Moselthal, in der Gifel und im Hochwald ist heute nacht starker Schneefall eingetreten.

hd. Essen (Ruhr), 25. November. Seit der vergangenen Nacht herrscht hier starker Schneefall. Auch aus Westfalen kommt die gleiche Nachricht, und im Rheinland ist ebenfalls starker Schneefall eingetreten.

hd. Berlin, 26. November. Der Wettersturz der letzten Tage hat mancherlei Ungemach zur Folge. In den verschiedensten Gegenden Deutschlands liegt der Schnee ziemlich hoch. Im Riesengebirge sind durch seine Last viele Telephonleitungen zerbrochen worden. In den dortigen Städten ist sogar der Straßenverkehr teilweise unterbrochen. Auch von der Mosel und Elbe wird Schnee gemeldet. In der Elbe wütet ein heftiger Drang. Zahlreiche Eisschiffe sind in Kiel eingelaufen. (L.A.)

wh. Antwerpen, 24. November. Der in den letzten Tagen herrschende, von Schneestößen begleitete Sturm hat zahlreiche Schiffsunfälle in der Nordsee herbeigeführt, namentlich an der englischen Küste. Der von Antwerpen nach Australien ausgelaufene deutsche Dampfer „Runos“ wurde mit zerbrochenem Hauptmast und zertrümmerter Takelage in blühenden Zuständen. Der Dampfer Bremershafen meldete, daß gestern Abend ein unbekanntes Schiff im Schneesturm verloren gegangen sei.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kampagne.

Barmen, 25. November. Heute ist auf der Schwerebahn der Sechsminutenbetrieb eingeführt; es verkehren 13 Züge, meist Doppelwagen. Man hofft, morgen oder übermorgen den vollen Betrieb wieder aufnehmen zu können. Im Auslande befinden sich 74 Personen. Die Betriebsverwaltung hat sämtliche Streikenden unter Einbeziehung der Ration entlassen. Heute morgen sind von dem Hofe der Bayerischen Hofenfabriken auf fahrende Wagen zwei Steinwürfe erfolgt, die aber nur geringen Schaden anrichteten. Wie gestern behauptet wurde, hätten auch die Werksarbeiter und Straßenarbeiter beschossen, die Arbeit einzustellen. Die Nachricht bestätigt sich, der „Barm. Btg.“ zufolge, nicht. Gestern wurden wieder vom Streikkomitee Flugblätter verteilt und angeklebt, in welchen mitgeteilt wird, daß die Unterhandlungen der Direktion mit der Kommission abgelehnt sind. Die Ausständigen hätten an ihren Forderungen festgehalten.

Paris, 25. November. Aufknirschend an einem in der deutschen Kolonialgesellschaft gehaltenen Vortrag über die den deutschen Interessen in Ostasien von japanischer Seite drohenden Gefahren, bemerkt das „Journal des Débats“, was in der deutschen Kolonialgesellschaft gesagt wurde, ist für unsere Nachbarn nichts Neues; es ist nur die genauere und vollständigere Darstellung dessen, was wir seit langem wußten: die deutsche Regierung hat lediglich dieser Situation Rechnung getragen, indem sie die bekannte Haltung von Absehung an beobachtet. Nach Ansicht der deutschen Regierung kämpft England für die weiße Rasse gegen die gelbe und vertritt die materiellen Interessen aller Europäer in Ostasien, darum hat sich die deutsche Regierung, wenigstens für eine strikte Neutralität beobachtet, den russischen Interessen so günstig gezeigt, daß man von einer deutsch-russischen Annäherung sprechen konnte. Wir haben schon hervorgehoben, daß Deutschland durch dieses Vorgehen allen anderen europäischen Regierungen ein Beispiel weitblickender Politik gab. Eine russisch-deutsche Annäherung dieser Art ist weit entfernt davon, uns zu beunruhigen.

die hier früher schon gehörte „Liebeszene“ aus Strauß' „Fenerst“ gespielt. Sie hinterließ auch gestern den Eindruck eines ungeschwungen leidenschaftlich bewegten, farbenreichen Tongemäldes, dessen tumultuöser Charakter wohl noch richtiger verstanden werden möchte, wenn der dramatische Vorgang allgemeiner bekannt wäre: die Liebeszene spielt sich vor versammeltem Volke ab; mit dem aufsteigenden Liebesfeuer flammte auch das bis dahin allüberall erloschene Feuer mit einem Zauberschlag wieder empor!

Seine eigenen Kompositionen zu dirigieren, namentlich wenn sie so sicher vorbereitet sind wie hier, ist am Ende kein Kunststück weiter — obwohl auch das nicht jeder kann; daß aber Herr Strauß auch in ein Werk Mozarts mit so kongenialen Geiste eingedrungen sei, hätte man kaum erwartet. Die O- und Sinfonie mit der Schlussszene (also das Urbild der Domestica) wurde unter seiner Leitung mit feiner dynamischer Abstufung und in schönen, wohl vorbereiteten Steigerungen klar und übersichtlich zu Gehör gebracht. Namentlich erfreuten die ruhigen, flüchtigen Zeitmaße der ersten drei Sätze, die überall ein breites Ausströmen der Orchester-melodie verstrickten. Der letzte Satz wurde dann aber aus feurig angegriffen und läßt fortwährende Wirkung. Mit der Direktion dieser Mozart-Sinfonie zeigte sich Herr Strauß, dessen einfach-anspruchsvolles Auftreten ungemein sympathisch berührte, von einer höchst liebenswerten Seite. Er war hier, wie den ganzen Abend über, gegenwärtig enthusiastischer Huldigungen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* **Reichens Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 27. November, nachmittags 3½ Uhr: „Kater Lampe“. Abends 7 Uhr: „Die O'clod“. Montag, den 28., und Dienstag, den 29.: Gastspiel der Wiener Original-Operetten-Gesellschaft: „Jung-Geiselberg“. Mittwoch, den 30.: Die Jäger. Donnerstag, den 1. Dezember: „Quil“. Freitag, den 2.: „Die O'clod“. Samstag, den 3.: „Gastons Frauen“. (Revital.)

* **Kohlener Stadttheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 27. November, nachmittags 4 Uhr: „Der Kilometerreifer“. Abends 7 Uhr: „Der Signerbaron“. Montag, den 28.: „Der Kilometerreifer“. Dienstag, den 29.: „Das Heimchen am Herd“. Mittwoch, den 30.: „Der Kilometerreifer“. Donnerstag, den 1. Dezember: Einmaliges Gastspiel des Kammerlängers H. Paul Kallisch, erster Tenor am Hoftheater zu Wiesbaden: „Die Jüdin“.

und würde vielmehr unseren Beitritt verdienen wie damals, als Rußland, Deutschland und Frankreich gemeinsam über die Aufrechterhaltung des Gleichgewichtes der Kräfte in Ostasien wachten.

Verständensbureau Doro.

Berlin, 26. November. Wie verlautet, sollen die Arbeiten für den Reichshaushalts-Etat soweit vorge-schritten sein, daß er dem Reichstage schon am kommenden Dienstag, dem Eröffnungstage, vorgelegt werden kann.

Berlin, 26. November. Das Deutsche Reich hat im Prinzip der Aufforderung des Präsidenten Roosevelt zur Teilnahme an einer zweiten Haager Konferenz zugestimmt. (L.A.)

Berlin, 26. November. Die sozialdemokratische Abgeordnete Edna Bernheim im „Vorwärts“ teilt mit, daß das von ihr herausgegebene neue Monatsblatt sein Erscheinen eingestellt.

Wien, 26. November. Die gestrigen Handelsvertrags-Verhandlungen haben bis zum Abend eine Annäherung nicht gebracht. Hier glaubt man, daß Graf Posadowsky nicht zur Eröffnung des Reichstages nach Berlin reisen werde, weil man noch immer hofft, daß seine Anwesenheit zur Beschleunigung der Verhandlungen notwendig sei. (L.A.)

Wien, 26. November. Großes Aufsehen macht hier das Abkommen, welches zwischen Ungarn und Frankreich abgeschlossen wurde und wonach vom 1. Januar 1906 ab der Tarif für Zeitungstelegramme von 20 auf 12 Centimes für das Wort herabgesetzt wurde.

Budapest, 26. November. In einem Schreiben an seine Wähler bekräftigt Koloman Szell die Niederlegung seines Mandats. Er hält die Überprüfung und Verschärfung der Hausordnung für dringend notwendig, bezeichnet aber die Geschehnisse vom 18. November als ungeschicklich. Sie zwingen ihn, aus der Regierungspartei auszutreten. Der Opposition könne er sich deshalb nicht anschließen, weil diese die Krone auch in den Kampf ziehe, so bleibe ihm nichts anderes übrig, als die Mandats-Niederlegung.

Bombay, 26. November. An Stelle der von der Polizei verbotenen Volksversammlung fanden gestern Abend vier per-träuliche sozialistische Versammlungen statt, auf deren Tagesordnung die Besprechung der kürzlich in Persien veranstalteten blutigen Kundgebungen stand. Die Redner griffen in leidenschaftlicher Weise den Parzen an. In den Versammlungen wurden gleichlautende Erklärungen zugunsten der persischen Demonstration einstimmig angenommen.

Paris, 26. November. Der Handelsminister wurde gestern im parlamentarischen Ausschuss für Handel und Industrie über die Frage einer internationalen Ausstellung in Paris interpelliert. Der Minister erklärte, die Vorarbeiten für eine solche Ausstellung seien enorm und könnten nicht so schnell erledigt werden. Es sei daher nötig, den Zeitabstand zwischen den einzelnen Ausstellungen zu verlängern und erst im Jahre 1920 die nächste Ausstellung zu veranstalten. Dieselbe würde dann mit dem 50jährigen Jubiläum der Republik zusammenfallen.

Rem, 26. November. Das Königs-paar ist gestern mit knapper Not einer schweren Gefahr entgangen. Bei einer Spazierfahrt im Wagen, den der König selbst lenkte, geriet das Gefährt unweit der Marnebrücke zwischen zwei aus entgegengekehrter Richtung herankommende elektrische Wagen. Der Fahrer des dem Königs entgegenfahrenden Wagens bremste mit aller Kraft, wodurch es gelang, einen sonst unvermeidlichen Zusammenstoß zu verhindern.

wh. Essen, 26. November. Auf der Höhe Erin bei Castro wurden 5 Verurteilte erschossen. Einer derselben ist tot, die anderen tödlich verletzt.

hd. Paris, 26. November. Der französische Rennfahrer Breen, der bei einem Rekord-Versuch auf der Prinzenpark-Bahn stürzte, ist seinen Verletzungen gestern Abend erlegen.

hd. Paris, 26. November. Der Gefängnisarzt in Mennes hat in der jüngsten Zeit an Therese Humbert Wahrnehmungen gemacht, die ihre Überführung in eine Irren-anstalt geboten erscheinen lassen.

Eleazar: Herr Kallisch als Gast. Freitag, den 2.: „Minna von Barnhelm“. Samstag, den 3., zum ersten Male: „Bruder Straninger“. Große Operette in 3 Akten von Edm. Mosler. Sonntag, den 4., nachmittags 4 Uhr: „Der Signerbaron“. Abends 7 Uhr: „Bruder Straninger“. Montag, den 5.: „Bruder Straninger“. In Vorbereitung: „Zaunhäuser“, „Traumulus“, „Biederleute“.

* **Trophäen aus Tibet.** Als ein Resultat der britischen Expedition nach Thassa sind beträchtliche Mengen von tibetanischen Kunstgegenständen und allerlei Wert-würdigkeiten nach Indien gebracht worden. Es war den Mitgliedern der Expedition streng untersagt, zu plündern und Sachen fortzuschleppen, doch ist von den Fremden sehr viel in den Basaren Thassas und zu hohen Preisen gekauft worden. Es sind da ganz außerordentliche Preise bezahlt worden, und doch ist es nicht gelungen, größere Statuen und Kunstwerke zu erlangen. Nur eine prächtige Bronzestatue ist von der tibetanischen Regierung dem Colonel Younghusband als ein Zeichen der Dankbarkeit für die bewiesene Milde geschenkt worden. Dagegen sind kleinere Sachen zahlreich mitgebracht worden. Sie beweisen, daß die Tibetaner keine eigene Kunst haben, sondern daß sie die Technik und die Auffassung künstlerischer Gestaltung von China und Nepal ent-nahmen. Die charakteristischsten Sachen, die nach Indien gebracht worden sind, sind kleine, mit Türkisen besetzte getriebene, kupferne Zauberkugeln von jeder Form und Gestalt, die gewöhnlich um den Hals geschlungen oder an dem Gürtel herunterhängend getragen werden. Sämt-lich schreiend kolorierte Kalamons, die an den Händen der Ghangge-Tempel angehängt waren, bilden einen Hauptbestandteil dieser Sammlungen. Diese Bilder sind in Tibet auf Pergament gemalt und ruhen in kostbaren goldbestickten, aus China eingeführten Seidenrollen; sie stellen in graulichem Farbton und grotesken Zeichnungen Himmel und Erde der buddhistischen Religion dar. So z. B. hockt in einer Ecke des Gemäldes ein bieder, viel-händiger Dämon, entweder ganz schwarz oder ganz weiß, mit weit vorgestreckter, leuchtender roter Zunge und gewaltigen flammenden Haaren, der auf die Mensch-heit häßlich grinsend blickt. Das Ungeheuer hält eine dicke Keule, die in einem Menschenkopfe ausläuft, drohend emporgeschwungen und trägt um seinen Körper Schnüre, auf denen frisch abgehauene Menschenköpfe aufgereiht sind. Auf anderen solcher Darstellungen trei-

ben viele Teufel ein tolles Spiel; auch sie sind entweder ganz weiß oder ganz schwarz, um sich von den gelben Tibetanern deutlich abzuheben als Glieder einer andern Rasse, der afrikanischen oder europäischen, die den armen Menschen die Eingeweide herausreißen und zerfleischen oder sich in ihreenden eingehakt haben, während ihnen geschwänzte und draehenähnliche Dämonen beistehen. Viel-farbige Hunde benagen die menschlichen Gebeine, die auf dem Fußboden herumliegen. Die Phantasie, mit der die frühen Maler des Mittelalters sich die Schrecknisse der Hölle ausmalten, ist die eines naiven Kindes gegen-über solch graufigen Visionen eines wilden und gräß-lichen Volksgelichtes. Eines der Buddha-Bilder, die nach Indien gebracht wurden, ist von höchstem Interesse. Es ist vier Zoll hoch, aus Bronze, mit Türkisen besetzt und weist Zeichen europäischer Arbeit auf. Es stellt eine Figur dar in der gewöhnlichen Stellung mit unter-geschlagenen Beinen und emporgehobenen Händen, aber an Büste und Taille sind deutliche Anzeichen einer weib-lichen Bildung, und es zeigt an Händen und Füßen die Stigmata des Kreuzes.

hd. Stockholm, 26. November. Wie verlautet, soll Hendrik Jhse n schwer erkrankt sein.

wh. Algier, 25. November. Die in der Verbannung lebende Exkönigin von Madagaskar, Rana val o, wird sich, wie mehrere Blätter berichten, mit dem französischen Advokaten Garnier verheiraten.

Volkswirtschaftliches.

Bienenzucht.

Bienenzucht. Sonntag, den 27. November, findet zu Wies-baden in der „Münster Bierhalle“ die Monatsversammlung der Sektion Wiesbaden des Bienenzucht-Vereins statt. Herr Lehrer Werfelbach-Dogheim hält einen Vortrag über „Winterarbeiten des Imkers“. Außerdem sollen verschiedene Vereinsangelegenheiten erledigt werden (Wahlschmelzer, Königs-verkauf). Auch sollen die Jahresbeiträge für 1905 durch Herrn Borchard-Bierbach erhoben werden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voransichtliche Witterung für Sonn-tag, den 27. November 1904:

Vorwiegend ruhig, meist wolfig und nur vorübergehend etwas aufklarend, nachts etwas kälter, Tagestemperatur wenig verändert.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plafattafel des „Tagblatt“-Hauses, Lang-gasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Vor chronischen Catarrhen u. ernstl. Entzündungen des Halses u. Rachenorgane können sie sich schützen, wenn sie jetzt täglich einige Tropfen Rucipys Brustthee trinken. Nur 40 Pf. in Bad, an 50 Pf. 3166

Rucipy-Haus, 59 Rheinstraße 59. Telefon 6240.

Sie werden gebeten

sich bei Bedarf die
aparten Neuheiten
in
Toilette-Spiegeln, Nagel-
garnituren, Bürsten-
garnituren
anzusehen in
Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstr. No. 5.

Redaktionelle Einsendungen

find, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. „Amiliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 25.

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: M. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Kötterdt; für die Anzeigen und Belanun: D. Doran; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der P. Schillens-Buchdruckerei in Wiesbaden.

ben viele Teufel ein tolles Spiel; auch sie sind entweder ganz weiß oder ganz schwarz, um sich von den gelben Tibetanern deutlich abzuheben als Glieder einer andern Rasse, der afrikanischen oder europäischen, die den armen Menschen die Eingeweide herausreißen und zerfleischen oder sich in ihreenden eingehakt haben, während ihnen geschwänzte und draehenähnliche Dämonen beistehen. Viel-farbige Hunde benagen die menschlichen Gebeine, die auf dem Fußboden herumliegen. Die Phantasie, mit der die frühen Maler des Mittelalters sich die Schrecknisse der Hölle ausmalten, ist die eines naiven Kindes gegen-über solch graufigen Visionen eines wilden und gräß-lichen Volksgelichtes. Eines der Buddha-Bilder, die nach Indien gebracht wurden, ist von höchstem Interesse. Es ist vier Zoll hoch, aus Bronze, mit Türkisen besetzt und weist Zeichen europäischer Arbeit auf. Es stellt eine Figur dar in der gewöhnlichen Stellung mit unter-geschlagenen Beinen und emporgehobenen Händen, aber an Büste und Taille sind deutliche Anzeichen einer weib-lichen Bildung, und es zeigt an Händen und Füßen die Stigmata des Kreuzes.

* **Verschiedene Mitteilungen.** Volzogen hat für die Zeit vom 1. Mai bis 15. August kommenden Jahres das Thalia-Theater in Berlin gepachtet. Er will hier das „Deutsche Singspiel“ pflegen.

Eine neue Heroine für das Königl. Schau-spielhaus in Berlin kommt aus Plauen. Franklein Irma Strunz, die jugendliche Heroine des dortigen Stadttheaters, ist vom Oktober 1906 ab von Herrn von Hülss für Berlin verpflichtet worden.

Josef Lewinsky, dem die Intendanz des kaiser-lich königlichen Hofburgtheaters in Wien einen Urlaub gewährte, hat sich der Direktion des Düsseldorfer Schau-spielhauses als Vortragmeister der von ihr zu begrün-denden „Theaterakademie“ für diese Urlaubszeit ver-pflichtet. Josef Lewinsky wird außer dieser pädagogischen Tätigkeit einige Klassikeraufführungen inszenieren und in mehreren seiner hervorragenden Gestalten auftreten.

Bernhard Baumeier, der bekannte Wiener Hof-burgschauspieler, ist an einem Darmleiden nicht unbe-deutlich erkrankt. Der Künstler, der im 77. Lebens-jahre steht, hat vorläufig einen Urlaub von acht Wochen erhalten.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

Staatspapiere.		3.	Karlsruhe von 1885	92.	0.	2 1/2	El. Lahmeyer	122.60	5.	Ks. F. Nb. v. 721. S. S. d.	—	4.	M. B. C. A. (I. Or.) H.	100.50	6.	St. La. Fr. M. W. Div.	—
1/2	D. R.-Anl. (abg.)	101.50	3.	do. 1889	92.40	5.	» Licht u. Kr.	122.90	4.	v. 1887. I. Sib.	—	3/4	do. Ser. III	100.50	6.	St. Louis Wch. u. W.	—
3/4	»	101.10	3.	do. 1896	80.10	5.	» Schuchert	120.70	4.	Fr. Jos. B. t. Sib.	100.95	3/4	do. unk. h. 1905	96.	4.	Union Pacific 1 Mtg.	—
3/4	»	89.40	3/4	do. 1897	80.	5.	» Siem. u. H.	107.	4.	Gal. K. L. B. st. I. S.	99.90	3/4	Nass. Ldsb. L. R. Q.	102.30	5.	West N.-Y. s. P. I. M.	—
3/4	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.40	4.	Kassel (abg.)	98.10	6 1/2	do. Zürich	149.50	4.	Gr.-Köln, v. 1902 Kr.	99.20	4.	do. R.	103.10	5.	» Gen. M. Bds. u. C.	94.
3/4	»	101.50	4.	Köln von 1900	102.75	4.	Fitzfabr. Fulda	106.50	4.	Ksch. O. 99 st. I. S. 6. fl.	99.40	3/4	do. J.	—	5.	(Income-Bds.)	—
3/4	»	89.40	4.	Limburg (abg.)	—	10.	» Gas Frankf.	205.	4.	do. v. 89 u. L. O.	—	3/4	do. F. G. H. K. L.	99.80	5.	* Kapital und Zins in Gold.	—
3.	»	104.30	4.	Ludwigshafen von 1900	—	0.	» Oelsk. Guelst.	97.	4.	do. v. 91 u. L. O.	—	3/4	do. M.	99.80	5.	† Nur Kapital in Gold.	—
4.	Bad. St.-Anl.	104.30	4.	do. von 1890 u. 1892	—	9.	» Osm. v. Bel. W.	—	4.	Lb. C. J. st. I. S. A. B.	92.60	3/4	do. N.	99.80			

Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.40	Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.40	Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.40	Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.40
Hamb. St.-Rente	100.70	Hamb. St.-Rente	100.70	Hamb. St.-Rente	100.70	Hamb. St.-Rente	100.70
Gr. Hess. St.-R.	101.20	Gr. Hess. St.-R.	101.20	Gr. Hess. St.-R.	101.20	Gr. Hess. St.-R.	101.20
Sächsische Rente	98.10	Sächsische Rente	98.10	Sächsische Rente	98.10	Sächsische Rente	98.10
Württ. Anl.	100.80	Württ. Anl.	100.80	Württ. Anl.	100.80	Württ. Anl.	100.80
Orlech. E.-B. str. 90 Fr.	48.10	Orlech. E.-B. str. 90 Fr.	48.10	Orlech. E.-B. str. 90 Fr.	48.10	Orlech. E.-B. str. 90 Fr.	48.10
Ital. Rente I. G. Le	104.20	Ital. Rente I. G. Le	104.20	Ital. Rente I. G. Le	104.20	Ital. Rente I. G. Le	104.20
Norsk. Anl. v. 1892	100.00	Norsk. Anl. v. 1892	100.00	Norsk. Anl. v. 1892	100.00	Norsk. Anl. v. 1892	100.00
Ost. Goldrente 5 fl.	102.10	Ost. Goldrente 5 fl.	102.10	Ost. Goldrente 5 fl.	102.10	Ost. Goldrente 5 fl.	102.10
E. B. C. E. G. str.	100.00	E. B. C. E. G. str.	100.00	E. B. C. E. G. str.	100.00	E. B. C. E. G. str.	100.00
St. O. (F. I.) S.	100.00	St. O. (F. I.) S.	100.00	St. O. (F. I.) S.	100.00	St. O. (F. I.) S.	100.00
Lokalbahn Kr.	100.00	Lokalbahn Kr.	100.00	Lokalbahn Kr.	100.00	Lokalbahn Kr.	100.00
Sub.-Rt. Jan. 5 fl.	100.00	Sub.-Rt. Jan. 5 fl.	100.00	Sub.-Rt. Jan. 5 fl.	100.00	Sub.-Rt. Jan. 5 fl.	100.00
Pap.-Febr.	100.00	Pap.-Febr.	100.00	Pap.-Febr.	100.00	Pap.-Febr.	100.00
Staats-Rente Kr.	100.00	Staats-Rente Kr.	100.00	Staats-Rente Kr.	100.00	Staats-Rente Kr.	100.00
Portug. Tab.-Anl.	100.20	Portug. Tab.-Anl.	100.20	Portug. Tab.-Anl.	100.20	Portug. Tab.-Anl.	100.20
Neue Portug. S. III	63.60	Neue Portug. S. III	63.60	Neue Portug. S. III	63.60	Neue Portug. S. III	63.60
Rum. (alt) v. 81-88	100.00	Rum. (alt) v. 81-88	100.00	Rum. (alt) v. 81-88	100.00	Rum. (alt) v. 81-88	100.00
von 1892	100.00	von 1892	100.00	von 1892	100.00	von 1892	100.00
1893	100.00	1893	100.00	1893	100.00	1893	100.00
1894	100.00	1894	100.00	1894	100.00	1894	100.00
1895	100.00	1895	100.00	1895	100.00	1895	100.00
1896	100.00	1896	100.00	1896	100.00	1896	100.00
1897	100.00	1897	100.00	1897	100.00	1897	100.00
1898	100.00	1898	100.00	1898	100.00	1898	100.00
1899	100.00	1899	100.00	1899	100.00	1899	100.00
Russ. Cons. von 1880	92.20	Russ. Cons. von 1880	92.20	Russ. Cons. von 1880	92.20	Russ. Cons. von 1880	92.20
Gold-A. 1889	91.25	Gold-A. 1889	91.25	Gold-A. 1889	91.25	Gold-A. 1889	91.25
H. 1890	91.25	H. 1890	91.25	H. 1890	91.25	H. 1890	91.25
St.-Rte. v. 1902	91.25	St.-Rte. v. 1902	91.25	St.-Rte. v. 1902	91.25	St.-Rte. v. 1902	91.25
St.-R. v. 94 A. K. Rbl.	99.20	St.-R. v. 94 A. K. Rbl.	99.20	St.-R. v. 94 A. K. Rbl.	99.20	St.-R. v. 94 A. K. Rbl.	99.20
Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20	Schw. O. v. 80 (abg.)	99.20
von 1880	99.20	von 1880	99.20	von 1880	99.20	von 1880	99.20
1890	99.20	1890	99.20	1890	99.20	1890	99.20
Serb. amort. v. 1895	78.75	Serb. amort. v. 1895	78.75	Serb. amort. v. 1895	78.75	Serb. amort. v. 1895	78.75
Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.50	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.50	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.50	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	97.50
Thürk.-Egypt.-Trb.	97.50	Thürk.-Egypt.-Trb.	97.50	Thürk.-Egypt.-Trb.	97.50	Thürk.-Egypt.-Trb.	97.50
priv. str. v. 90 A.	60.50	priv. str. v. 90 A.	60.50	priv. str. v. 90 A.	60.50	priv. str. v. 90 A.	60.50
conv. Lit. B. Fr.	100.00	conv. Lit. B. Fr.	100.00	conv. Lit. B. Fr.	100.00	conv. Lit. B. Fr.	100.00
Ung. Gold-R.	100.00	Ung. Gold-R.	100.00	Ung. Gold-R.	100.00	Ung. Gold-R.	100.00
(kl.)	82.70	(kl.)	82.70	(kl.)	82.70	(kl.)	82.70
Elz. v.	98.25	Elz. v.	98.25	Elz. v.	98.25	Elz. v.	98.25
St. (Kr.) R. Kr.	98.25	St. (Kr.) R. Kr.	98.25	St. (Kr.) R. Kr.	98.25	St. (Kr.) R. Kr.	98.25
Arg. L. G. A. v. 1887 Pes.	94.00	Arg. L. G. A. v. 1887 Pes.	94.00	Arg. L. G. A. v. 1887 Pes.	94.00	Arg. L. G. A. v. 1887 Pes.	94.00
Chin. St. A. v. 1895	86.50	Chin. St. A. v. 1895	86.50	Chin. St. A. v. 1895	86.50	Chin. St. A. v. 1895	86.50
Egypt. unific. A. Fr.	105.50	Egypt. unific. A. Fr.	105.50	Egypt. unific. A. Fr.	105.50	Egypt. unific. A. Fr.	105.50
Mex. fin. J. V. Pes.	50.10	Mex. fin. J. V. Pes.	50.10	Mex. fin. J. V. Pes.	50.10	Mex. fin. J. V. Pes.	50.10
Aut. v. 60 str. 408	102.90	Aut. v. 60 str. 408	102.90	Aut. v. 60 str. 408	102.90	Aut. v. 60 str. 408	102.90
cons. Pes.	23.50	cons. Pes.	23.50	cons. Pes.	23.50	cons. Pes.	23.50
Provinz- u. Städte-Anl.		Provinz- u. Städte-Anl.		Provinz- u. Städte-Anl.		Provinz- u. Städte-Anl.	
Rheinl. XX, XXI	103.50	Rheinl. XX, XXI	103.50	Rheinl. XX, XXI	103.50	Rheinl. XX, XXI	103.50
do. XXII-XVI	99.00	do. XXII-XVI	99.00	do. XXII-XVI	99.00	do. XXII-XVI	99.00
do. XIX	99.00	do. XIX	99.00	do. XIX	99.00	do. XIX	99.00
do. XVIII	99.00	do. XVIII	99.00	do. XVIII	99.00	do. XVIII	99.00
do. IX, XI, XIV	99.00	do. IX, XI, XIV	99.00	do. IX, XI, XIV	99.00	do. IX, XI, XIV	99.00
Prov. Posen	99.70	Prov. Posen	99.70	Prov. Posen	99.70	Prov. Posen	99.70
Frkf. a. M. L. N. u. K.	99.20	Frkf. a. M. L. N. u. K.	99.20	Frkf. a. M. L. N. u. K.	99.20	Frkf. a. M. L. N. u. K.	99.20
do. Lit. R. (abg.)	99.20	do. Lit. R. (abg.)	99.20	do. Lit. R. (abg.)	99.20	do. Lit. R. (abg.)	99.20
do. S. v. 1880	99.20	do. S. v. 1880	99.20	do. S. v. 1880	99.20	do. S. v. 1880	99.20
do. T. v. 1880	99.20	do. T. v. 1880	99.20	do. T. v. 1880	99.20	do. T. v. 1880	99.20
do. U. v. 1893	99.20	do. U. v. 1893	99.20	do. U. v. 1893	99.20	do. U. v. 1893	99.20
do. V. v. 1890	99.20	do. V. v. 1890	99.20	do. V. v. 1890	99.20	do. V. v. 1890	99.20
do. W. v. 1890	99.20	do. W. v. 1890	99.20	do. W. v. 1890	99.20	do. W. v. 1890	99.20
do. Str. B. v. 1899	99.30	do. Str. B. v. 1899	99.30	do. Str. B. v. 1899	99.30	do. Str. B. v. 1899	99.30
do. v. Bockenheim		do. v. Bockenheim		do. v. Bockenheim		do. v. Bockenheim	
Berlin von 1880-92		Berlin von 1880-92		Berlin von 1880-92		Berlin von 1880-92	
Bingen von 1900		Bingen von 1900		Bingen von 1900		Bingen von 1900	
do. v. 1901		do. v. 1901		do. v. 1901		do. v. 1901	
do. v. 1895		do. v. 1895		do. v. 1895		do. v. 1895	
do. v. 1893		do. v. 1893		do. v. 1893		do. v. 1893	
Darmstadt von 1891		Darmstadt von 1891		Darmstadt von 1891		Darmstadt von 1891	
do. v. 1888 u. 1894		do. v. 1888 u. 1894		do. v. 1888 u. 1894		do. v. 1888 u. 1894	
do. v. 1879 u. 1881		do. v. 1879 u. 1881		do. v. 1879 u. 1881		do. v. 1879 u. 1881	
do. v. 1897		do. v. 1897		do. v. 1897		do. v. 1897	
Erlangen von 1900	102.30	Erlangen von 1900	102.30	Erlangen von 1900	102.30	Erlangen von 1900	102.30
Gießen von 1890		Gießen von 1890		Gießen von 1890		Gießen von 1890	
do. v. 1893		do. v. 1893		do. v. 1893		do. v. 1893	
do. v. 1896		do. v. 1896		do. v. 1896		do. v. 1896	
do. v. 1897		do. v. 1897		do. v. 1897		do. v. 1897	
Hannau		Hannau		Hannau		Hannau	
Heidelberg von 1901	100.80	Heidelberg von 1901	100.80	Heidelberg von 1901	100.80	Heidelberg von 1901	100.80
Homburg v. d. H.		Homburg v. d. H.		Homburg v. d. H.		Homburg v. d. H.	
do. von 1899	100.40	do. von 1899	100.40	do. von 1899	100.40	do. von 1899	100.40
Kaiserslautern v. 1891	98.00	Kaiserslautern v. 1891	98.00	Kaiserslautern v. 1891	98.00	Kaiserslautern v. 1891	98.00
do. v. 1889	98.00	do. v. 1889	98.00	do. v. 1889	98.00	do. v. 1889	98.00
do. v. 1897	98.00	do. v. 1897	98.00	do. v. 1897	98.00	do. v. 1897	98.00
Karlsruhe von 1900	100.80	Karlsruhe von 1900	100.80	Karlsruhe von 1900	100.80	Karlsruhe von 1900	100.80
Magdeburg von 1891		Magdeburg von 1891		Magdeburg von 1891		Magdeburg von 1891	
do. v. 1899		do. v. 1899		do. v. 1899		do. v. 1899	
do. v. 1900		do. v. 1900		do. v. 1900		do. v. 1900	
do. v. 1878 u. 1883	98.10	do. v. 1878 u. 1883	98.10	do. v. 1878 u. 1883	98.10	do. v. 1878 u. 1883	98.10
do. v. 1886 u. 1888	98.10	do. v. 1886 u. 1888	98.10	do. v. 1886 u. 1888	98.10	do. v. 1886 u. 1888	98.10
do. (abg.) J.	98.10	do. (abg.) J.	98.10	do. (abg.) J.	98.10	do. (abg.) J.	98.10
do. von 94		do. von 94		do. von 94		do. von 94	
Mannheim von 1899		Mannheim von 1899		Mannheim von 1899		Mannheim von 1899	
do. v. 1900		do. v. 1900		do. v. 1900		do. v. 1900	
do. v. 1888		do. v. 1888		do. v. 1888		do. v. 1888	
do. v. 1895	98.30	do. v. 1895	98.30	do. v. 1895	98.30	do. v. 1895	98.30
do. v. 1898		do. v. 1898		do. v. 1898		do. v. 1898	
München von 1900	103.80	München von 1900	103.80	München von 1900	103.80	München von 1900	103.80
Nürnberg von 1899	103.20	Nürnberg von 1899	103.20	Nürnberg von 1899	103.20	Nürnberg von 1899	103.20
do. v. 1890	98.10	do. v. 1890	98.10	do. v. 1890	98.10	do. v. 1890	98.10
Plorzhim von 1899	100.60	Plorzhim von 1899	100.60	Plorzhim von 1899	100.60	Plorzhim von 1899	100.60
do. (abg.) von 1853	98.10	do. (abg.) von 1853	98.10	do. (abg.) von 1853	98.10	do. (abg.) von 1853	98.10
Wiesbaden von 1900	101.30	Wiesbaden von 1900	101.30	Wiesbaden von 1900	101.30	Wiesbaden von 1900	101.30
do. v. 1901	101.30	do. v. 1901	101.30	do. v. 1901	101.30	do. v. 1901	101.30
do. (abg.)	98.90	do. (abg.)	98.90	do. (abg.)	98.90	do. (abg.)	98.90
do. von 1887		do. von 1887		do. von 1887		do. von 1887	
do. v. 1891 (abg.)		do. v. 1891 (abg.)		do. v. 1891 (abg.)		do. v. 1891 (abg.)	
do. v. 1896	98.90	do. v. 1896	98.90	do. v. 1896	98.90	do. v. 1896	98.90
do. v. 1898		do. v. 1898		do. v. 1898		do. v. 1898	
do. v. 1902	98.90	do. v. 1902	98.90	do. v. 1902	98.90	do. v. 1902	98.90
Worms von 1887-89		Worms von 1887-89		Worms von 1887-89		Worms von 1887-89	
do. v. 1890	97.90	do. v. 1890	97.90	do. v. 1890	97.90	do. v. 1890	97.90
do. v. 1892		do. v. 1892		do. v. 1892		do. v. 1892	
Würzburg von 1899	102.50	Würzburg von 1899	102.50	Würzburg von 1899	102.50	Würzburg von 1899	102.50
Amsterdam h. fl.		Amsterdam h. fl.		Amsterdam h. fl.		Amsterdam h. fl.	
Buk. von 1884 (conv.)		Buk. von 1884 (conv.)		Buk. von 1884 (conv.)		Buk. von 1884 (conv.)	
do. v. 1888		do. v. 1888		do. v. 1888		do. v. 1888	
do. v. 1895		do. v. 1895		do. v. 1895		do. v. 1895	
do. v. 1899		do. v. 1899		do. v. 1899		do. v. 1899	
Christiania von 1894		Christiania von 1894		Christiania von 1894		Christiania von 1894	
Kopenhagen von 1896		Kopenhagen von 1896		Kopenhagen von 1896		Kopenhagen von 1896	
Lissabon		Lissabon		Lissabon		Lissabon	
Napels st. gar.	102.50	Napels st. gar.	102.50	Napels st. gar.	102.50	Napels st. gar.	102.50
do. (kleine)	102.50	do. (kleine)	102.50	do. (kleine)	102.50	do. (kleine)	102.50
Rom (I. Gold) gr. I		Rom (I. Gold) gr. I		Rom (I. Gold) gr. I		Rom (I. Gold) gr. I	
do. II/VIII		do. II/VIII		do. II/VIII		do. II/VIII	
Stockholm von 1890		Stockholm von 1890		Stockholm von 1890		Stockholm von 1890	
Wien (Gold)		Wien (Gold)		Wien (Gold)		Wien (Gold)	
do. (Papier) ö. fl.		do. (Papier) ö. fl.		do. (Papier) ö. fl.		do. (Papier) ö. fl.	
do. von 1898	100.30	do. von 1898	100.30	do. von 1898	100.30	do. von 1898	100.30
St. Buen-Air. 1902 Pes.	48.30	St. Buen-Air. 1902 Pes.	48.30	St. Buen-Air. 1902 Pes.	48.30	St. Buen-Air. 1902 Pes.	48.30

Garantirt reiner deutscher

Bienen-Honig

Gläser mit 1 Pf. Inhalt **90 Pf.**
Die Gläser werden mit 10 Pf. berechnet und ebenso
zurückgenommen. 8887

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10.
Rest. Karlshof.
Rheinstraße 60 a.
Heute Samstag: Schlachtfest.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 27. November 1904:

I. KONZERT

im Saale des Kasinos.

Anfang: 4 Uhr nachmittags.

Mitwirkende: Frau **Matja von Niessen-Stone**, Konzert-Sängerin aus Berlin (Sopran) und Herr **Oskar Brückner**, Königl. Konzertmeister und Kammermusiker von hier (Cello).

Zutritt nur gegen Vorzeigung der Karten. Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, dass das Konzert nicht, wie früher angezeigt, um 5, sondern um 4 Uhr beginnt.

Nach dem Konzert:

Familien-Kränzchen mit Tanz

im Saale des Katholischen Gesellen-Vereins, Dotzheimerstrasse 24.
Das Belegen der Tische ist nicht gestattet. F 386

Der Vorstand.

Wollene Jacquard-Schlaf-Decken,

Kameelhaar-Decken,

Reise-Decken,

Wagen-Decken,

Plaid-Decken,

Pferde-Decken.

Weihnachts-Geschenke!
Hoh. Lugenbühl, 4 Bärenstrasse 4

Alle Weihnachten auch Sonntags offen.

Plaids

für Damen u. Herren,

Herren-Gamaschen,

Hosenträger,

ostindische Foulards, Schlafrock-Double,

Westen-Stoffe

in Seide, Sammet, Wolle, Piqué.

Telephon 39.

Telephon 39.

Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.

Niederlage Wiesbaden-Biebrich (am Mosbacher Bahnhof).

Wir empfehlen unsere best gepflegten

acht bayerischen Biere

zu folgenden Preisen:

helles Märzenbier

dunkles Versandbier

pro Kisten à 20 Gl. Mk. 2.40.

frei Haus durch eigene Fuhrschirre. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Bestellungen werden auch in den Ausschanklokalen Moritzstrasse 32 und Adolfsstrasse 3 entgegen genommen. Verkaufsstellen in allen Spezereigeschäften, wo unsere Schilder anhängen.

Goldwaren

in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen. 3396

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstr. 4.

Berliner Neuwäscherei

Bertramstr. 9, Tel.-No. 3330.

Inh.: Joh. Biel.

Prämiiert für vorzügl. Waschen und Bügeln ohne Anwendung von scharfen Mitteln.

Erste und älteste Spezial-Wäscherei für feine Leinwäse in Wiesbaden.

Lieferung täglich. Leinwäse in 5 Stunden.



Nassauische landwirtschaftliche Genossenschaftskasse,

Wiesbaden, E. G. m. b. H.

Telephon No. 405.

Telephon No. 405

Nicolasstrasse 25.

Wir nehmen Spar-Einlagen an

Zinsfuß bis auf Weiteres 4 %.

Als Sicherheit dient die von den angeschlossenen Genossenschaften übernommene, gerichtlich eingetragene Haftsumme von

Mk. 3,001,000.—

F 489

Etablissement Walhalla.

Für die beiden

Andreasmarttage

werden ab Freitag, den 25. November, auf dem Bureau und an dem Hauptbüffet

Passe-Partout-Karten

in unbeschränkter Anzahl, für beide Tage gültig, zum Preise von Mk. 1.50 pro Stück ausgegeben. Die Direction.

Hotel u. Restaurant

Grüner Wald,

vis-à-vis vom Kgl. Schloss u. Rathaus.

Münchener Bier. — Pilsener Urquell.

Anerkannt gute Küche. — Reine vorzügliche Weine.

Table d'hôte um 1 Uhr à Mk. 2.50.

Diners à part Mk. 1.50, Mk. 2.— u. höher. Abonnement.

Soupers à Mk. 1.50. — Reichhaltige Abendkarte.

3355

!!! Gratis !!!

Um mit einem großen Posten Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu räumen, gebe beim Einkauf von 5—7 Mk. ein Paar Kinderpantoffel

8—12 " " " " " "

13—18 " " " " " "

19—25 " " " " " "

26—30 " " " " " "

31—35 " " " " " "

36—40 " " " " " "

41—45 " " " " " "

46—50 " " " " " "

51—55 " " " " " "

56—60 " " " " " "

61—65 " " " " " "

66—70 " " " " " "

71—75 " " " " " "

76—80 " " " " " "

81—85 " " " " " "

86—90 " " " " " "

91—95 " " " " " "

96—100 " " " " " "

101—105 " " " " " "

106—110 " " " " " "

111—115 " " " " " "

116—120 " " " " " "

121—125 " " " " " "

126—130 " " " " " "

131—135 " " " " " "

136—140 " " " " " "

141—145 " " " " " "

146—150 " " " " " "

151—155 " " " " " "

156—160 " " " " " "

161—165 " " " " " "

166—170 " " " " " "

171—175 " " " " " "

176—180 " " " " " "

181—185 " " " " " "

186—190 " " " " " "

191—195 " " " " " "

196—200 " " " " " "

201—205 " " " " " "

206—210 " " " " " "

211—215 " " " " " "

216—220 " " " " " "

221—225 " " " " " "

226—230 " " " " " "

231—235 " " " " " "

236—240 " " " " " "

241—245 " " " " " "

246—250 " " " " " "

251—255 " " " " " "

256—260 " " " " " "

261—265 " " " " " "

266—270 " " " " " "

271—275 " " " " " "

276—280 " " " " " "

281—285 " " " " " "

286—290 " " " " " "

291—295 " " " " " "

296—300 " " " " " "

301—305 " " " " " "

306—310 " " " " " "

311—315 " " " " " "

316—320 " " " " " "

321—325 " " " " " "

326—330 " " " " " "

331—335 " " " " " "

336—340 " " " " " "

341—345 " " " " " "

346—350 " " " " " "

351—355 " " " " " "

356—360 " " " " " "

361—365 " " " " " "

366—370 " " " " " "

371—375 " " " " " "

376—380 " " " " " "

381—385 " " " " " "

386—390 " " " " " "

391—395 " " " " " "

396—400 " " " " " "

401—405 " " " " " "

406—410 " " " " " "

411—415 " " " " " "

416—420 " " " " " "

421—425 " " " " " "

426—430 " " " " " "

431—435 " " " " " "

436—440 " " " " " "

441—445 " " " " " "

446—450 " " " " " "

451—455 " " " " " "

456—460 " " " " " "

461—465 " " " " " "

466—470 " " " " " "

471—475 " " " " " "

476—480 " " " " " "

481—485 " " " " " "

486—490 " " " " " "

491—495 " " " " " "

496—500 " " " " " "

501—505 " " " " " "

506—510 " " " " " "

511—515 " " " " " "

516—520 " " " " " "

521—525 " " " " " "

526—530 " " " " " "

531—535 " " " " " "

536—540 " " " " " "

541—545 " " " " " "

546—550 " " " " " "

551—555 " " " " " "

556—560 " " " " " "

561—565 " " " " " "

566—570 " " " " " "

571—575 " " " " " "

576—580 " " " " " "

581—585 " " " " " "

586—590 " " " " " "

591—595 " " " " " "

596—600 " " " " " "

601—605 " " " " " "

606—610 " " " " " "

611—615 " " " " " "

616—620 " " " " " "

621—625 " " " " " "

626—630 " " " " " "

631—635 " " " " " "

636—640 " " " " " "

641—645 " " " " " "

646—650 " " " " " "

651—655 " " " " " "

656—660 " " " " " "

661—665 " " " " " "

666—670 " " " " " "

671—675 " " " " " "

676—680 " " " " " "

681—685 " " " " " "

686—690 " " " " " "

691—695 " " " " " "

696—700 " " " " " "

701—705 " " " " " "

706—710 " " " " " "

711—715 " " " " " "

716—720 " " " " " "

721—725 " " " " " "

726—730 " " " " " "

731—735 " " " " " "

736—740 " " " " " "

741—745 " " " " " "

746—750 " " " " " "

751—755 " " " " " "

756—760 " " " " " "

761—765 " " " " " "

766—770 " " " " " "

771—775 " " " " " "

776—780 " " " " " "

781—785 " " " " " "

786—790 " " " " " "

791—795 " " " " " "

796—800 " " " " " "

801—805 " " " " " "

806—810 " " " " " "

811—815 " " " " " "

816—820 " " " " " "

821—825 " " " " " "

826—830 " " " " " "

831—835 " " " " " "

836—840 " " " " " "

841—845 " " " " " "

Turn-Verein.

Am Sonntag, 27. November cr., findet ein **Mitter- und Bürgerpiel** statt. F466
Zusammenkunft um 1 Uhr im Vereinslokal von da Abmarsch.
Nach dem Spiel Zusammenkunft bei Mitglied Ostermeier, Glarenthal.
Niederbühler mitbringen.
Der Vorstand.

Aktuelle Neuheit!

„Hans“,
das gelehrte Pferd.

Kann zählen, rechnen und beantwortet jede ihm vorgelegte Frage.
Reizendes Spielzeug. 8374
Preis 1.50.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

Seiden- und Phönix-Wolle,

beim Waschen nicht eingehend,

Merkel & Kienlin-Wolle,
bestes Fabrikat,

Strick- und Rock-Wolle

empfiehlt 8385

Kath. Ries, Webergasse 44.

Das Neu- u. Austrieken wird bestens besorgt.



Technisch vollkommener Zeitmesser.
Für genauen Gang weitgehendste Garantie.
Preis mässig. 8384

Käuflich bei:
Chr. Nöll, Uhrmacher,
16 Langgasse 16.

Optische Anstalt
Const. Höhn (Inh. Carl Krieger),
Wiesbaden, Langgasse 5.
Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks genauer Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“.
Brillen und Pinocex in jeder Preislage.
Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.
Reparaturen prompt und billig.
Lieferant des Beamten-Vereins.

Ofenschirme,Kohlenkasten,
Ofenvorsetzer,Kohlenfüller und -Eimer,
Verdampfschalen,
Wärmeflaschen,

Petrol.-Heizöfen

in grösster Auswahl
billigst. 2358**M. Frorath Nachf.,**

Eisenwarenhandlung,

Ofen- und Herd-
Magazin.

Wiesbaden,
Langgasse 49, am Kranzplatz.

J. Rothschild,

Schirmfabrik.

Mainz,
Ludwigstrasse 7.

Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

Sonntag, 27. November.

Unvergleichlich große Auswahl in Kinder-Regen- und Sonnenschirmen, Kinder-Spazierstöcken und Puppenschirmen in allen erdenklichen Größen und Preislagen.

Nur eigenes Fabrikat.

Gleichzeitig empfehle meine bekannt soliden Qualitäten in Regenschirmen eigener Fabrikation zu realen billigen Preisen und bewillige ich während der Weihnachtsaison **10% Rabatt.**

Bitte um Beachtung der mit Zahlen vermerkten Preise in meinem Schaufenster.
Montieren auch nicht bei mir gekaufter Silber- und Goldgriffe auf Regenschirme und Spazierstöcke in jeder gewünschten Ausführung innerhalb einiger Stunden.

Ratskeller.
Passe-partouts

für beide Andreasmarkttage werden von heute ab
für **Stammgäste** in **beschränkter Anzahl** zum
Preise von **Mk. 1.—** abgegeben. 3868

C. Herborn.

AUGUST ENGEL
Hoflieferant

Wiesbaden.

P. P.

Hiermit gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass meine neuesten Preislisten über:

Conserven

Delicatess- und Colonialwaaren

Weine

zur Ausgabe gekommen sind, und bitte ich geehrte Interessenten, welche diese Listen noch nicht erhalten haben, dieselben in einem meiner beiden Geschäfte gefl. zu verlangen.

Hochachtungsvoll

August Engel.

Hauptgeschäft: Taunusstrasse 12-18

Filiale: Wilhelmstrasse 2,
Ecke Rheinstrasse.

Alter
1.20 Portwein Mk.
roth o. weiss.

ganz vorzügliche Qualität, sehr zu empfehlen,
einzelne Flasche 10 Pf. mehr. 2849
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10,
Weinbau und Weinhandel.

Café Wintergarten,
Nerostrasse 35.

Sehenswürdigkeit!
American drinks. Weissbier.
Damenbedienung.

Reform-Beinkleider,

vorzüglich sitzend, vollkommene Grössen,
aus Lodenstoff Wintertrikot Cheviot Flanell
von Mk. 3.60 Mk. 4.20 Mk. 5.90 Mk. 6.50 an
in reichhaltigster Auswahl bis zu den besten und feinsten Qualitäten.

Kinder-Reformbeinkleider

aus Lodenstoff Wintertrikot Cheviot
je nach Grösse von Mk. 2.— bis 2.85 Mk. 2.65 bis 3.55 Mk. 3.25 bis 4.35 an.

L. Schwenck, Mühlgasse 9/13,

Specialhaus für Strumpfwaren und Trikotagen.

Geschenks-Litteratur und Prachtwerke!

2 Bärenstrasse 2.

Mitteldeutsches Antiquariat, Wiesbaden
(Inhaber: August Deffner). 8156

Atelier A. Bark,

Museumstrasse 1.

Portraits für Weihnachten.

Aufträge zeitig erbeten.

Bleyle's
Knaben-Anzüge

erfreuen sich infolge ihrer un-
übertroffenen Vorzüge einer immer
grösseren Beliebtheit in allen Kreisen
und sind daher als hochwillkommenes

Weihnachtsgeschenk

sehr zu empfehlen.

Verkaufsstelle Wiesbaden:

J. Stamm,

Gr. Burgstrasse 7.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis.

Mexico-Cigarren

No. 26 per St. 6 Pf., 10 St. 57, 100 St. 5.20
28 „ 7 „ 10 „ 68, 100 „ 6.90
38 „ 8 „ 10 „ 75, 100 „ 7.10
48 „ 10 „ 10 „ 95, 100 „ 9.10
empfehle ich Liebhabern von fräftigen
Qualitäts-Cigarren bestens. 8104

Adolf Haybach,

Gefundstr. 43. Cigarren-Engros-Lager.

Kaufet nur folgende
Specialitäten:

Quillola patent, bestes Präparat aus Panamaholz.**Merker's Reform-****Putz-Fix,** bestes flüssiges Metallputzmittel.**Löwenkopf-Seifenpulver,**

beste Marke, 8193

von Otto Merker, Heilbronn.

Vertreter:

W. Anacker, Bismarckring 15.**Billige Gummischuhe!**

für Damen nur 1.65,

Herren „ 2.75

wegen Aufgabe dieses Fabrikats.

Reiniger Schuhbazar,

Ph. Schönefeld, Marktstrasse 11.

Winter-Dechants-Birnen,

feinste Tafel- Frucht,
empfiehlt per Pfund 60 Pf., von 10 Pfund an
frei ins Haus

Obstplantage vor dem Bahnhof,

Inh.: Arthur Kelle.

Besichtigung meiner Lageräume gern gestattet.

Petroleum-
Heizöfen,

garantirt geruch- u. gefahrlos,
von 16 Mk. an empfiehlt

Süd-Kaufhaus,

Mortstrasse 15.

Telephon 714.



Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Berlin, 25. November.

Am Ministertische befinden sich die Kommissare.
Die Vorlage, betreffend Maßnahmen zur Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder, wird in dritter Beratung debattiert und einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrages Engelmann, betreffend die Überwachung von Nahrungs- und Genussmitteln, insbesondere Wein.

Abg. Engelmann (nat.-lib.) begründet seinen Antrag, die Regierung möge ersucht werden, im Bundesrat nach Maßgabe des § 10 des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1902 dahin zu wirken, daß die Überwachung der genannten Nahrungsmittel selbstständig nach einheitlichen Grundsätzen durch die Bestellung besonderer Beamten im Hauptamt geregelt werde, und bittet, daß der Antrag einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen werde. Es müsse unbedingt für den Weinbau etwas geschehen, bei dem heute die Produktionskosten nicht gedeckt würden. Vor allem wäre es angebracht, statt immer nur alkoholfreie Getränke auf den Bahnhöfen anzupreisen, dort auch auf guten reinen Wein hinzuweisen.

Abg. Wallerborn (Zentr.) wünscht ebenfalls Kommissionsberatung.

Abg. Wolff-Biebrich (nat.-lib.) und Volckmar (nat.-lib.) unterstützen die Ausführungen des Antragstellers, ebenso sprechen die Abgg. Selbig (Zentr.) und Jund (freif. Volksp.) die Hoffnung aus, daß die Kommission zu Vorschlägen für die Hebung des Weinbaues kommen werde.

Der Antrag wird hierauf einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Beratung der Petitionen. Eine Anzahl Petitionen der Eisenbahnbeamten wird teils als Material überwiesen, teils durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Die Petition um Anrechnung der Nebenbezüge auf die Pension der ehemaligen Beamten der Köln-Mindener Eisenbahn wird auf Anregung Sped. (Zentr.) entgegen dem auf Tagesordnung lautenden Kommissionsantrag der Regierung in dem Sinne als Material überwiesen, daß es das Haus für angebracht hält, die Verhältnisse solcher übernommenen Beamtenkategorien organisch auszugestalten. Die Petition um Erhöhung des Gehalts der Eisenbahnwerkmeister wird trotz des Widerspruches eines Regierungskommissars mit großer Mehrheit als Material überwiesen. Die Petition um Umwandlung eines Teiles der Stellen für Bahnmeister erster Klasse in solche für mittlere Beamte wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, da für diese Beamten die Ansprüche unverhältnismäßig gestiegen seien. Ferner wird eine Reihe Petitionen der Lokomotivführer und Heizer um Aufbesserung ihrer Lage zur Erörterung überwiesen. Die Petitionen um Änderung des Einkommensteuergesetzes dahin, daß auch die Grund- und Gebäudesteuer von dem steuerpflichtigen Einkommen in Abzug gebracht werden, wird dem Antrage der Kommission gemäß zur Berücksichtigung überwiesen.

Um 2½ Uhr verläßt sich das Haus auf morgen 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Initiativanträge und Petitionen.

Berlin, 24. November. Zu Anfang der heutigen Sitzung der 25. Kommission des Abgeordnetenhauses (Gemeinschaftliche Jagdbezirke) wurde von freikonserverativer Seite der Antrag gestellt, daß jede Fraktion ein Mitglied delegieren möge behufs Bildung einer Verständigungskommission, weil im öffentlichen Interesse es dringend erwünscht sei, daß das Gesetz eine Fassung erhalte, die eine möglichst einstimmige Annahme im Plenum garantiere. Dieser Antrag fand nicht die Zustimmung der Majorität. Zunächst wurde mit sehr überwiegender Majorität beschlossen, die Provinz Hannover von diesem Gesetz auszunehmen. Sodann wurde der in der ersten Lesung abgelehnte Teil des Gesetzes wiederhergestellt und dem § 10, vorbehaltlich kleiner Änderungen durch die Redaktionskommission, folgende Fassung gegeben: „In den Fällen des § 2, § 3 Abs. 2, 3, § 4 zu 4, §§ 5, 6; § 9 Abs. 6 steht dem Vorstehenden innerhalb zwei Wochen gegen die Beschlüsse des Kreisausschusses die Beschwerde an den Bezirksausschuß, gegen die in erster Instanz ergangenen Beschlüsse des Bezirksausschusses die Beschwerde an den Provinzialrat zu. Die auf Beschwerde gestellten Beschlüsse des Bezirksausschusses und die Beschlüsse des Provinzialrats sind endgültig. Im übrigen sind die Beschlüsse des Kreisausschusses, in Stadtkreisen des Bezirksausschusses, endgültig. Das Vorstehende gilt auch von den Beschlüssen nach § 2 Abs. 2 des Wildschutzes vom 11. Juli 1891.“ Abgegeben von diesem Beschluß und der Ausfertigung der Provinz Hannover von der Geltung des Gesetzes, werden sämtliche Beschlüsse mit 11 gegen 10 Stimmen gefaßt. Die Minorität bestand aus den Mitgliedern der konservativen und der freikonserverativen Partei. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Die hauptsächlich umstrittene Frage über die Art der Verpachtung ist somit einstimmig dahin entschieden, daß die Verpachtung an den Meistbietenden die Regel bilden soll.

Berlin, 24. November. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf, betreffend die Gebühren der Medizinalbeamten, hat heute ihre weiteren Beratungen und die Beschlussfassung ausgesetzt bis nächsten Donnerstag, damit die Regierung inzwischent Material beschaffen kann darüber, was die Kreisärzte bislang an Tagegeldern und Reisekosten neben ihrem Gehalt vereinnahmen haben.

Berlin, 25. November. Die Gemeindefunktion des Abgeordnetenhauses beriet heute über den Antrag v. Rodelskirch - v. Pappenheim, betreffend Verpflegungssituationen. Zu demselben war folgende Resolution beantragt: Die kgl. Staatsregierung wolle bei Vorlegung des Gesetzentwurfs, betreffend die Fürsorge für die Wanderarmen, folgende Gesichtspunkte berücksichtigen: 1. Es soll in dem Gesetzentwurf zum Ausdruck

gebracht werden, daß die kgl. Staatsregierung sich an den den Provinzen erwachsenden Kosten mit einer angemessenen Beihilfe beteiligen wird. 2. Es soll den Kreisen nicht mehr als ein Drittel der Kosten auferlegt werden können. 3. Die Provinz soll zur Einrichtung eines Arbeitsnachweises verpflichtet werden. 4. Es soll in dem Gesetz ausgesprochen werden, daß die Aufnahme in die Wanderstationen nur gegen die Verpflichtung zur Arbeit erfolgen darf. 5. Es soll eine Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden, dahingehend, daß die Wanderstationen möglichst nur an den größeren Orten errichtet werden. 6. Es soll die Beförderung der mittellosen Wanderer von und nach den Wanderstationen und zur Arbeitsstelle auf den preussischen Staatseisenbahnen zu den Tarifen der Militärjardieren zugelassen werden.“ Ein Antrag, den Eingang dieser Resolution durch folgenden Wortlaut zu ersetzen: „Sollte die kgl. Staatsregierung nach eingehender Erhebung über die Entwicklung und den Verfall der Verpflegungssituationen und daran sich schließende Anhörung der Provinziallandtage die Vorlegung des Gesetzentwurfs zur Regelung des Verpflegungswesens für notwendig hält, folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen“, wurde abgelehnt, der Eingang der Resolution hingegen bis zu dem Worte „berücksichtigen“ angenommen; im übrigen kam es zu einer Beschlussfassung über die Resolution nicht. Der Vertreter des Finanzministers gab folgende Erklärung ab: Der Finanzminister nehme einzuwenden noch keine Stellung in der Frage, weil eine Anzahl Gesichtspunkte nicht genügend geklärt seien, speziell ob die Errichtung der Verpflegungssituationen fakultativ zu machen sei, ob die Provinz Trägerin der Einrichtung werden solle, ob ein Verpflegungssituationenweg über ganze Provinzen anzulegen sei, ob, wenn die Sache nicht der freien Entscheidung überlassen werde, die Provinzen die Kreise und diese die Gemeinden zwangsweise zur Errichtung von Verpflegungssituationen anhalten könnten. Dazu komme die Schwierigkeit der Organisation des Instituts überhaupt. Das Verpflegungssituationenwesen sei Sache der Armenpflege und müsse daher den Kommunalverbänden überlassen werden. Der Staat könne prinzipiell nicht in Anspruch genommen werden. Durch das neue Dotationsgesetz sei den Provinzen die Möglichkeit gegeben, unter Zuhilfenahme der neu überwiesenen Mittel das Verpflegungssituationenwesen zu unterstützen. Deshalb müsse prinzipiell die Unterstützung des Verpflegungssituationenwesens, soweit es sich als Armenpflege darstelle, abgelehnt werden. Unter allen Umständen lehne der Finanzminister es ab, eine Quote der Kosten zu übernehmen. Von dem Gesichtspunkte jedoch, daß die Verpflegungssituationen vielleicht dem Arbeitsnachweis dienen könnten, sei der Finanzminister bereit, vorbehaltlich der Feststellung der Bedingungen, die Erhöhung des Titels 16, Kapitel 60 des Etats des Handelsministers, welcher 90 000 Mark aufweist und bestimmt ist, die nichtgewerbmäßige Vermittelung von Arbeitsgelegenheit und die Rechtsbelehrung der unermittelten Stände zu unterstützen, auf Doppelt ins Auge zu fassen, vorausgesetzt, daß nachgewiesen würde, daß die Verpflegungssituationen dem Arbeitsnachweis wirklich wesentliche Dienste leisten.

Berlin, 25. November. Die von der Kanalkommission des Abgeordnetenhauses eingesetzte Redaktionskommission hat heute die Redaktion der Entwurfs, wie sie sich in der Kommission gestaltet haben, im wesentlichen vollendet, jedoch wird sie am Montag noch einmal zusammentreten, um mit den Regierungskommissaren einige Punkte, bei denen diese Bedenken hatten, noch einmal nachzuprüfen und eventuell noch kleine Änderungen vorzunehmen. Die für Montag in Aussicht genommene Sitzung der Kanalkommission soll abgesetzt werden und erst Mittwoch in die zweite Lesung eingetreten werden.

Berlin, 25. November. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat gestern Abend ihre Beratungen über die Kanalvorlage zu Ende geführt. In einer lebhaften Debatte wurde die Vorlage nochmals einer genauen Erörterung unterzogen und ihre Vorzüge und Nachteile hervorgehoben. Aus der Debatte konnte man die Wahrnehmung machen, daß die Majorität der Fraktion nach wie vor noch Gegnerin der Vorlage ist.

Berlin, 25. November. Im Abgeordnetenhause wird am Dienstag die erste Lesung der Hibernia-Vorlage, am Donnerstag, den 30. November, die Interpellation über den Schulfreie verhandelt werden.

Vermischtes.

* Der gekränkte Kopfläufer. Ein merkwürdiger Vorgang trug sich dieser Tage in Berlin Unter den Linden, an der Ecke der Friedrichstraße, also an einem der belebtesten Punkte von Berlin, zu. Aus der Menge, die sich dort drängte, trat plötzlich ein kleiner junger Mann auf den Bahndamm, nahm seinen Hut in die Hand, sah sich einigemal nach allen Richtungen um und stand auf einmal auf dem Kopf, ohne mit den Händen das Pflaster zu berühren. Später lief er auf dem Kopfe auf dem Bahndamm hin. Man glaubte anfangs, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben, es stellte sich aber heraus, daß der so sonderbar Auftretende der Kopfläufer Baptisi aus dem Wintergarten war. Dieser Kopfläufer fühlte sich nämlich in seiner Ehre dadurch gekränkt, daß wiederholt Stimmen laut geworden waren, er laufe nicht auf dem Kopfe, sondern arbeite im Wintergarten an einem Drahtseil. Um nun zu beweisen, daß dies nicht der Fall war, gab er die eben geschilderte Vorstellung auf der Straße.

C. K. Die Prophetin von Paris. Die bekannt: Wahrsagerin Mme. de Thèbes hat soeben ihren Kalender für das Jahr 1905, der für die Pariserinnen schon ein vertrauter Ratgeber ist, veröffentlicht; so hat auch der „Figaro“ nichts Eiligeres zu tun, als seinen Lesern das Wichtigste von ihren Prophezeiungen mitzuteilen: Für 1905 kündigt Mme. de Thèbes an: Während der ersten Jahreszeit werden die Herrscher mehr als gewöhnlich von sich reden machen... mögen die Fürstinnen sie nicht nachahmen! Die Tätigkeit der Planeten läßt ihr für

die Ordnung der Jahreszeiten im Jahre 1905 wenig Vertrauen ein, was die Meteorologen sicher sehr überraschen wird. Auch für das Leben der Völker eröffnet sie uns keine tröstliche Aussichten. „Ich glaube, das Jahr 1905 wird ein rotes Jahr sein, das auf ein graues Jahr folgt.“ Viele Kriege stehen leider am Horizont, auf der Erde und zu Wasser drohen die größten Unruhen. „England wird seinen Anteil an der Angst haben und wird gleich nach Beginn des Jahres 1905 Zeiten der Unruhe durchmachen, in denen Trauer herrschen wird, und unter den Trauerfällen sind solche, die die ganze Welt beschäftigen werden... Auch Deutschland wird in Trauer sein... Das politische Europa wird in den ersten Monaten des Jahres 1905 unerfreuliche Verluste ertragen.“... In Frankreich steht nach Mme. de Thèbes das Verschwinden mehrerer Personen bevor, eine Angelegenheit, die großes Aufsehen erregen wird. Dagegen verspricht Mme. de Thèbes einen neuen Fortschritt auf ihrem Gebiet. Auch Belgien und Spanien haben ihren Anteil an der Bewegung, und „Rom wird der Schauplatz einer plötzlichen Veränderung“ sein... So geschrieben in der „Stadt des Lichts“...

* Ein Sonderling, Bron mit Namen und in Bruntrut wohnhaft, starb vor etwa zwei Jahren einsam und verlassen. Bei seinem Tode fand sich ein Testament vor, das so recht von den menschenfeindlichen Ideen des Sonderlings Zeugnis ablegen sollte. „Da die Menschen mich im Leben vergaßten“, hieß es in dem Schriftstück, „so sollen sie auch nach meinem Tode nichts von mir haben, und deshalb vermachte ich mein Vermögen den Mägen in Bern. Falls die Berner Regierung das den Bären hinterlassene Erbe ausschlägt, so solle dasselbe der römisch-katholischen Kirchengemeinde Bruntrut zufallen.“ Da die erste Bestimmung nachträglich mit Bleistift geändert war, so betrat die katholische Gemeinde Bruntrut den Prozeßweg, um sich in den Besitz des Erbes zu setzen. Die im Namen der „Mägen“ handelnde Einwohnergemeinde Bern machte Vorschläge zu einem gütlichen Ausgleich, und da ein gütlicher Ausgang des Prozesses für die Kirchengemeinde Bruntrut zweifelhaft schien, so stimmte dieselbe in ihrer Versammlung vom letzten Sonntag der ihr von der Gemeinde Bern angebotenen Verhandlung bei. Nach dieser Vereinbarung erhalten nun von dem 9000 Frank betragenden Erbe die „Bären“ 3500 Frank und die römisch-katholische Gemeinde Bruntrut 5500 Frank.

Kleine Chronik.

Spiel mit Feuer. In dem Dorfe Winterfärth bei Erbach spielten vorgestern Abend in einem Hause mehrere Kinder mit Feuer. Erwachsene waren nicht zugegen. Die Kleinen setzten Holzspäne in Brand, wobei die Kleider eines zweijährigen Kindes Feuer fingen. Das Kind wurde furchbar verbrannt und erlag nach einigen Stunden seinen qualvollen Verden.

Leichtsin. Eine in Nachen wohnende Frau schraubte den Brenner einer Petroleumlampe los und goß, ohne die Flamme zu löschen, Öl nach. Mit lauem Öl explodierte der Petroleumbehälter, in dem die Flamme schlug. Von den umherfliegenden Glascherben wurde die Frau erheblich im Gesicht und an der Hand verletzt.

Ein Leichtsin in Nachen, der zur Unterstützung seiner Mutter nach einjähriger Dienstzeit aus dem Heere entlassen worden war, sich aber trotzdem um seine Mutter nicht kümmerte, ist auf den 28. d. M. wieder zu seinem Regiment zurückbeordert worden.

Verhaftet. Der nach Unterschlagung von 10 000 M. aus Düsseldorf flüchtige Postassistent Koepe wurde in London verhaftet.

400jähriges Jubiläum. Die Birnbacher Hütte bei Geisweid begeht in diesen Tagen das Jubiläum ihres 400jährigen Bestehens. Sie ist eine der ältesten, wenn nicht die älteste der im Siegerland bestehenden Hütten.

Aus dem Junc gekürt. Aus Osnabrück, 24. November, wird gemeldet: Gestern Abend stürzte aus einem Personenzuge die 19jährige Tochter des Osnabrücker Arztes aus Vette und war sofort tot.

Mühlbrand. Die Mühle und Schneidemühle im Alt-Beininger Tale ist abgebrannt. Viel Rohmaterial und Mehl sind zugrunde gegangen. Laut „Wälz. Kurier“ liegt Brandstiftung vor, da die Mühle an mehreren Orten zugleich brannte.

Eisenbahnunglück. In Rostow am Don hat sich eine schreckliche Eisenbahn-Katastrophe ereignet. Über das Eisenbahngeleise waren von Verbrecherhand schwere Eisenblöcke gelegt worden. Der Nachschneffzug entgleiste und begrub sämtliche Passagiere unter seinen Trümmern. Eine große Anzahl Leichen wurden bei den Aufräumarbeiten geborgen, viele Hunderte sind schwer verletzt. Die Krankenhäuser der Stadt sind überfüllt.

Verbranntes Kind. In Mülhausen (Baden) verbrannte ein kleines Kind, das von der Mutter in der Nähe des Ofens zum Schlafen niedergelagt worden war. Als die Mutter von einem Ausgange zurückkehrte, war das Kind bereits tot.

Als pestverdächtig wurden der im Ruhrwälder Hafen bei Hamburg liegende englische Dampfer „Blagdon“ und der Dampfer „Germia“, der Weizen aus der „Blagdon“ direkt übernommen hatte, in Quarantäne genommen. Auf der aus St. Nikolai gekommenen „Blagdon“ wurden tote Ratten gefunden.

Das Hochwasser des Jozzo riß die kolossale im Bau begriffene Eisenbahnbrücke der Karawanken-Bahn vollständig weg. Der Schaden ist bedeutend.

Ärztlers Vermögen. Die Wiener Blätter berichten, daß es sich, daß Expräsident Krüger 15 Millionen hinterlassen hat. Den größten Teil vermacht er den Witwen und Waisen der im Kriege Gefallenen. Er hinterläßt nur einen geringen Teil seinen Verwandten.

Durch Fliegen gegen Telefon- und Telegraphenbrüche sollen 750 000 Netzhühner jährlich in Deutschland zugrunde gehen.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung,

betreffend den Andreasmarkt.
Während des diesjährigen Andreasmarktes vom 26. November bis einschließlich 3. Dezember wird
1. die Blücherstraße, 2. der Blücherplatz, 3. die Schwarbornstraße von der Blücher- bis zur Westendstraße, 4. die Jorkstraße, 5. die Roonstraße von der Jork- bis zur Westendstraße, 6. die Westendstraße vom Bismardring bis zur Schwarbornstraße und 7. der Luisenplatz für den Fuhrverkehr gesperrt.
Wiesbaden, den 12. November 1904.
Der Polizei-Präsident v. Schend.

Nichtamtliche Anzeigen

Ein Bad „Brandfuchs“

enthält 30 Stüd.
10 Bad „Brandfuchs“ kosten Mk. 1.50,
10 Bad liefert frei ins Haus
Die Wiesb. Kohlen- u. Fab. Carl Becker.
Kohlen- u. Fabrik „Brandfuchs“
erzeugt Holz, Späne, Papier etc. und bietet größte
Bequemlichkeit.

Nürnberger Lebkuchen, Packet
von **10 Pf.** an,
Thorner Katharinechen,
Thorner Pflastersteine,
Aachener Printen
von jetzt stets frische Sendungen, empfiehlt
Friedrich Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolfsallee.
Telephon 505.

Heute wird ein
junges Pferd,
Befähr., Ia Ia Qualität,
ausgegeben.
Neue Pferdemeierei u. Speisehaus,
Al. Schwalbacherstr. 8. Telefon 3244.

Junger Mann sucht in seinen
freien Stunden
Bücher nachzutragen oder sonstige Beschäftig.
Gef. D. unter A. 431 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Apparat zur Selbst-
erzeugung aromatischer
Strahlen (elektrische Lichtbäder) billig abzugeben.
Offerten unter Z. 420 an den Tagbl.-Verlag.
Herr, gewandt und zuverlässig, sucht
Thätigkeit. Ia Ref. Offerten
unter Z. 428 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Eine ig. unabhängige Frau sucht Aus-
hülfe für Nachmittags in einem Geschäft. Offerten
unter A. 426 an den Tagbl.-Verlag.
Näherin empfiehlt sich im Ausbessern von
Mänteln u. Wäsche. Römerberg 9/11. Hinterb. D.

1000 Mark Belohnung
erhält Derjenige, der nachweist, dass
Sascha
mit verborgenen Apparaten, Perrücken
oder sonstigen Hilfsmitteln seine Pro-
ductionen ausführt.
Die Direction
des Reichshallen-Theaters.
Heinrich Mayer.

Sonntag 2 grosse Vorstellungen.
Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr.
Auftreten
sämmtlicher Künstler.
Jorkstraße 33, 1. Frontispizwohnung, zwei
Zimmer und Küche zu vermieten.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Jarkstraße:
Kosiel, Emserstr. 48.
Adelheidstraße:
Jung Wwe. Ruch., Ede Adolphs-
hofmann, Ede Karlsru. 1.allee;
Blumer, Ede Schillerstr. 1.
Adlerstraße:
Groll, Ede Schwalbacherstr.;
Dünger, Ede Hirschgraben;
Homburg, Ede Schachstr.
Adolphsallee:
Jung Wwe. Ruch., Ede Adelheid-
brodt, Albrechtstr. 16; Straße;
Groll, Ede Goethestr.;
Kirch, Schlichterstr. 16.
Albrechtstraße:
Brodt, Albrechtstr. 16;
Pinnenlohl, Ede Moritzstr.;
Frid, Ede Buzenburgerstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42.
Am Römerthor:
Urban, Am Römerthor 2.
Bahnhofstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7;
Engelmann, Bahnhofstr. 4.
Bertramstraße:
Prinz, Ede Leonorenstr.;
Senebald, Ede Bismard-Ring.
Bismard-Ring:
Senebald, Ede Bertramstr.;
Spring, Ede Bleichstr.;
Helbig, Ede Blücherstr.;
Beder, Ede Hermannstr.;
Jung, Ede Jorkstr.;
Lang, Weststr. 51;
Hards, Frankenstr. 28.
Bleichstraße:
Schott, Ede Hellmundstr.;
Kühner, Ede Walramstr.;
Spring, Ede Bismard-Ring.
Blücherplatz:
Kannannd, Ede Roon- u. Jorkstr.
Blücherstraße:
Helbig, Ede Bismard-Ring;
Henrich, Blücherstr. 24;
Preis, Blücherstr. 4.
Bülowstraße:
Ehl, Bülowstr. 7;
Gruemann, Ede Roonstr.;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16.
Castellstraße:
Maus, Castellstr. 10.
Clarenthalerstraße:
Knapp, Ede Dogheimerstr.
Dambachthal:
Hendrich, Ede Kapellenstr.
Delaspeckstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7.
Dogheimerstraße:
Berghäuser, Ede Zimmermannstr.;
Ruch, Ede Hellmundstr.;
Kühner, Ede Karlsru.;
Beder, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Knapp, Dogheimerstr. 72.
Dreiweidenstraße:
Ruch, Göbenstr. 4.
Drudenstraße:
Kannannd, Drudenstr. 8;
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kohl, Seerodenstr. 19.
Eleonorenstraße:
Prinz, Ede Bertramstr.

Elzwillerstraße:
Müller, Ede Rüdesheimerstr.
Emserstraße:
Kannannd, Drudenstr. 8;
Kosiel, Emserstr. 48.
Faulbrunnstraße:
Engel, Ede Schwalbacherstr.;
Sierich, Faulbrunnstr. 3.
Feldstraße:
Herrmann, Feldstr. 2;
Giese, Ede Kellerstr.;
Jork, Feldstr. 19.
Frankenstraße:
Rudolph, Ede Walramstr.;
Weiche, Frankenstr. 17;
Hards, Frankenstr. 28;
Wed, Frankenstr. 4.
Friedrichstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7;
Philippi, Ede Neugasse.
Gemeindebadgässchen:
Mlegi, Michelsberg 9.
Gerihtsstraße:
Maus, Dranienstr. 21.
Gneisenaustraße:
Stupp, Jorkstr. 27;
Becht, Ede Westendstr.
Goebenstraße:
Ruch, Goebenstr. 4;
Senebald, Ede Bertramstr. und
Bismard-Ring.
Goethestraße:
Mohr, Goethestr. 7;
Groll, Ede Adolphsallee;
Kees, Ede Moritzstr.;
Sauter, Ede Dranienstr.
Grabenstraße:
Schaud, Neugasse 17.
Gustav-Adolfstraße:
Horn, Ede Hartingstr.
Hartingstraße:
Robert Wwe., Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Gustav-Adolfstr.
Helenenstraße:
Dorn, Helenenstr. 22;
Oruel, Weststr. 7.
Hellmundstraße:
Bürger, Hellmundstr. 27;
Hansbach, Hellmundstr. 43;
Schott, Ede Bleichstr.;
Kühner, Ede Hermannstr.;
Ruch, Ede Dogheimerstr.;
Wed, Frankenstr. 4.
Herderstraße:
Lang, Römerstr.;
Wed, Ede Buzenburgerstr.;
Horn, Michstr. 21;
Kupla, Herderstr. 6.
Hermannstraße:
Beder, Ede Bismard-Ring;
Ruch, Walramstr. 12;
Kühner, Ede Hellmundstr.;
Kühner, Hermannstr. 16.
Herrngartenstraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7.
Hirschgraben:
Dünger, Ede Adlerstr.;
Petra, Steingasse 6;
Bette, Webergasse 54.
Hochstraße:
Mlegi, Michelsberg 9.

Jahnstraße:
Leng Ruch., Ede Karlsru.;
Schmidt, Ede Wörthstr.;
Schneider, Jahnstr. 46.
Kaiser Friedrich-Ring:
Kuhn, Römerstr. 6;
Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2;
Schneider, Jahnstr. 46;
Wittgen, Ede Buzenburgerstr.;
Kapellenstraße:
Hendrich, Ede Dambachthal.
Karlstraße:
Hofmann, Ede Adelheidstr.;
Leng Ruch., Ede Jahnstr.;
Wund, Michstr. 3;
Reef, Ede Rheinstr.;
Kühner, Ede Dogheimerstr.
Kellerstraße:
Lendle, Ede Stifstr.;
Giese, Ede Feldstr.
Kirchgasse:
Küll, Kirchgasse 11;
Sassen, Kirchgasse 51;
Sierich, Faulbrunnstr. 3.
Körnerstraße:
Lang, Römerstr.;
Kuhn, Römerstr. 6.
Lahnstraße:
Kosiel, Emserstr. 48.
Lehrstraße:
Petra, Ede Hirschgraben.
Luxemburgstraße:
Wed, Ede Herderstr.;
Frid, Ede Albrechtstr.;
Kohl, Albrechtstr. 42;
Wittgen, Kaiser Friedrich-Ring 52.
Mainzer Landstraße:
Dobra, Häufliche Arbeiter-Wohn-
häuser.
Marktstraße:
Schaud, Neugasse 17.
Mauergasse:
Herrchen, Mauergasse 9.
Mauritiusstraße:
Minor, Ede Schwalbacherstr.
Michelsberg:
Güttel, Ede Schwalbacherstr.;
Mlegi, Michelsberg 9.
Moritzstraße:
Pinnenlohl, Ede Albrechtstr.;
Weber, Moritzstr. 18;
Kees, Ede Goethestr.;
Lang, Moritzstr. 70;
Maus, Moritzstr. 64;
Kühner Wwe., Moritzstr. 60.
Museumstraße:
Wittgen, Friedrichstr. 7.
Nerostraße:
Pantch, Nerostr. 12;
Müller, Nerostr. 23;
Kimmel, Ede Röderstr.
Nettelbachstraße:
Döcker, Westendstr. 88.
Neugasse:
Philippi, Ede Friedrichstr.;
Schaud, Neugasse 17;
Spiz, Schulgasse 2;
Herrchen, Mauergasse 9.
Nicolastraße:
Gernand, Herrngartenstr. 7;
Krieger, Goethestr. 7;
Kirch, Schlichterstr. 16.

Oranienstraße:
Enders, Dranienstr. 4;
Sauter, Ede Goethestr.;
Maus, Dranienstr. 21.
Philippbergstraße:
Robert, Philippbergstr. 29;
Horn, Ede Harting- und Gustav-
Adolfstr.;
Roth, Philippbergstr. 9.
Platterstraße:
Maus, Castellstr. 10;
Roth, Philippbergstr. 9.
Querstraße:
Müller, Nerostr. 23.
Raenthalerstraße:
Wibeler, Raenthalerstr. 6;
Gernand, Ede Rüdesheimerstr.
Rheingauerstraße:
Wibeler, Raenthalerstr. 6.
Rheinstraße:
Reef, Ede Karlsru.;
Saub, Ede Wörthstr.;
Enders, Dranienstr. 4.
Richtstraße:
Wund, Michstr. 3;
Horn, Michstr. 21;
Bey, Michstr. 20.
Röderstraße:
Gron, Ede Römerberg;
Riffel, Röderstr. 27;
Kimmel, Ede Nerostr.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7;
Gron, Ede Röderstr.;
Emmel, Schachstr. 31.
Roonstraße:
Kannannd, Ede Jorkstr.;
Diederichsen, Ede Westendstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Gruemann, Bülowstr. 2.
Rüdesheimerstraße:
Gernand, Rüdesheimerstr. 9;
Müller, Rüdesheimerstr. 21.
Saalgasse:
Stübert, Saalg. 24/26;
Ruch, Ede Webergasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 85.
Schachtstraße:
Homburg, Ede Adlerstr.;
Emmel, Ede Römerberg.
Schwarbornstraße:
Wagner, Schwarbornstr. 7;
Ehl, Bülowstr. 7;
Kühner, Ede Westendstr.;
Geiser, Ede Jorkstr.
Schiersteinerstraße:
Blumer, Adelheidstr. 76.
Schulgasse:
Spiz, Schulgasse 2.
Schwalbacherstraße:
Groll, Ede Adlerstr.;
Güttel, Ede Michelsberg;
Minor, Ede Mauritiusstr.;
Engel, Ede Faulbrunnstr.;
Sedanplatz:
Kauf, Sedanstr. 9;
Lang, Weststr. 51;
Hofmann, Westendstr. 1;
Kühner, Seerodenstr. 5.
Sedanstraße:
Kauf, Sedanstr. 9;
Kühner, Sedanstr. 1.

Seerodenstraße:
Klingelhöfer, Seerodenstr. 16;
Kühner, Seerodenstr. 5;
Gruemann, Ede Bülowstr. 2;
Kohl, Ede Drudenstr.
Steingasse:
Petra, Steingasse 6;
Erlst, Steingasse 17.
Stiftstraße:
Lendle, Ede Kellerstr.
Tannstraße:
Schmidt, Tannstr. 47.
Waldmühlstraße:
Kosiel, Emserstr. 48.
Walramstraße:
Kühner, Sedanstr. 1;
Rudolph, Ede Frankenstr.;
Ruch, Walramstr. 12;
Kühner, Ede Bleichstr.
Webergasse:
Ruch, Ede Saalgasse;
Emde (Filiale der Molkerei von
Dr. Köster & Reimund),
Webergasse 85;
Bette, Webergasse 54.
Weilstraße:
Riffel, Röderstr. 27.
Weisenburgstraße:
Kauf, Sedanstr. 9.
Wellstrasse:
Hansbach, Hellmundstr. 43;
Lang, Weststr. 51;
Kruel, Weststr. 7.
Westendstraße:
Hofmann, Westendstr. 1;
Diederichsen, Ede Roonstr.;
Wagner, Schwarbornstr. 7;
Kühner, Ede Schwarbornstr.;
Döcker, Ede Nettelbachstr.;
Wilhelm, Westendstr. 11;
Becht, Gneisenaustr. 19.
Wörthstraße:
Saub, Ede Rheinstr.;
Schmidt, Ede Jahnstr.
Yorkstraße:
Kannannd, Ede Roonstr.;
Jung, Ede Bismard-Ring;
Geiser, Schwarbornstr. 12;
Stupp, Ede Gneisenaustr.
Zimmermannstraße:
Berghäuser, Ede Dogheimerstr.
Ziebrich:
in den 19 bekannten Ausga-
stellen.
Zierstadt:
Carl Häuser, Rathhausstr. 2;
Willy, Weyer, Feldstr. 8.
Zohheim:
Friedrich Ott, Wiesbadenerstr. 1.
Kolonie Eigenheim
bei Sonnenberg:
Schlosser, Tengelbach.
Erbenheim:
Stahl, Ortobauer, Kloppehstr.
Kambach:
Friedrich Bels, Sadgasse.
Sonnenberg:
Philippine Wiesendorn, Thalstr. 2.
Schierstein:
Josef Meiser, Kolporteur.

Das Wiesbadener Tagblatt erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Weihnachts-Ausverkauf

einiger zurückgesetzter Artikel, wie:

Feine Nickelwaaren, Nickeltische, Petroleum-Hängelampen, Boudoirlampen, Ampeln, Wandleuchter, Blumentische, Blumen-Etagères, Waschmaschinen, Kinderpulte etc.

zu bedeutend ermäßigten Preisen in bekannt guten Qualitäten.

➔ Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke. ➔

Tannusstrasse 13,
Ecke Geisbergstrasse.

Conrad Krell,

Tannusstrasse 13,
Ecke Geisbergstrasse.

Special-Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

8425



Reichshallen-Theater.

Während des

Andreas-Marktes

Beginn des sensationellen Programms 7 Uhr
mit darauffolgendem

Tanz-Vergnügen.

Eintritt gänzlich frei!



Restaurant Klostermühle

bei Glarenthal.

Sonntag, 27. November:

Großes Concert mit Tanz

Gleichzeitig empfehle ich:

Has im Topf mit Klößen,
Gefenbraten,
Rehragout mit Klößen,
Enten und junge Gänse,

sowie sonstige reichhaltige Speisenkarte, wozu freundlichst einladet

Paul Schellenbach.

Meinen werten Kunden zur Nachricht:

Heute

Neu-Eröffnung

der

Postkarten-Halle,

Rheinstrasse 15,
vis-à-vis dem Tannusbahnhof.

Künstl. Blumen und Palmen,
Herbstlaubzweige, feine Rosenblumen, werden
mit 20% abverkauft.

Künstl. Blumen-Geschäft B. v. Santen,
Mauritiusstraße 8.

Schlachten Sie?

und wollen eine vorzügliche, schmeckende Wurst
haben, so empfehle Ihnen meinen feinsten, neuen
Bamberger Majoran, sowie
alle sonstigen Kräuter und Gewürze in bester
Qualität zu billigen Preisen. (Größere
Posten zu Sonder-Preis.) 3431

Aucippus-Gaus, nur Rheinstr. 59.
Telefon 3240.

Neu! Neu! Andreasmarkt!

Famoser Lux-Artikel

à 10 Pf. Für Händler 100 Stück 7 Mk.
Harmlos und unschädlich!
Alleinige Fabrikanten

Backe & Esklony.

Parfümerie und Drogerie,
gegenüber dem Kochbrunnen.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch
diesen zu beziehen:

Nassauischer Kalender für 1905

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit
Erzählungen, Sprüchen, Gedenktagen u. A. aus Nassau's
Vergangenheit.

Preis 25 Pfennig.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Achtung!

An die Mitglieder der Ortskrankenkasse
zu Wiesbaden.

Morgen Sonntag, den 27. November, finden die Vertreterwahlen

zur Ortskrankenkasse statt. An die christlich gesinnten Mitglieder ergeht der Ruf, an der
Wahl teilzunehmen und dagegen zu protestieren, daß man die Verwaltung der Ortskrankenkasse
an einer sozialdemokratischen Partei überlassen würde. Wir haben es in den letzten Jahren
unterlassen, bei den Vertreterwahlen in eine Agitation einzutreten, aber die Pflicht drängt jetzt dazu.
Die Verwaltung der Ortskrankenkasse muß frei von der Partei und darf das Amt eines Beamten
nicht davon abhängig gemacht werden, daß er ein guter Parteigänger ist. Wer an der Ausübung
dieser Pflichten mitarbeiten will, der erscheine morgen Sonntag an der Wahlurne und gebe den
von der christlich-sozialen Kommission aufgestellten Wahlzettel ab. Wir wollen Teil haben an der Ver-
waltung, wir wollen nicht ausgeschlossen sein, weil wir noch auf christlich-gläubigem Boden stehen.
Wir wünschen weiter, daß alle Stände, auch der Kaufmannschaft (soweit er der Ortskrankenkasse an-
gehört), an der Verwaltung teilnehmen. Mit der Vergewaltigung einzelner Stände muß gebrochen
werden; wir damit einverstanden ist, der gebe morgen Sonntag den von der christlich-sozialen
Kommission aufgestellten Wahlzettel ab.

Auf zum Kampfe für unser Recht!

Die christl.-soziale Kommission.

Zu wählen sind 169 Vertreter und 84 Ersatzmänner. Es wählen
am Sonntag, den 27. November, nachmittags von 2-6 Uhr im Turnsaal der Mittel-
schule, Riesenstraße, die männlichen, und in der Zeit im Kassenlokal die weiblichen Mitglieder der
Kasse. Die auswärtigen Mitglieder können außerdem wählen Sonntag, den 27. November,
nachmittags von 2-5 Uhr in Biedrich („Kaiser Adolf“, Wiesbadenerstr. 39), für Biedrich und Um-
gegend, in Dohheim (Wirtshaus „Zur Krone“), für Dohheim und Frauenstein, in Sonnenberg
(„Kaiser Adolf“, Talstraße), für Sonnenberg, Nambach und Naurod und in Biersfeld („Raffener Hof“),
für Biersfeld, Kloppenheim, Rastadt u. f. w.

Wahlberechtigt ist jedes männliche und weibliche Mitglied, welches bis zum Tage der Wahl
das 21. Lebensjahr vollendet hat und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet.

Wer nicht wählt, unterstützt die Sozialdemokraten.

Das Wahlbureau befindet sich Sonntag in der Restauration zum „Vater Rhein“,
Gleichstraße 5.

Speichhaus Mauritiusstraße,

54a Kleine Schwalbacherstraße 9, empfiehlt guten
bürgerlichen Mittagstisch 45 Pf., Abendessen von
80 Pf. an, Kaffee und warme Suppen zu jeder
Zagzeit. Philipp Kolb.

20-25,000 Mt., 2. Stelle, zu 4%, event. 4 1/2%,
per 1. Januar zu verl., 10-15,000 Mt. Nach-
kauf zu kaufen gesucht, gut rentables Etagen-
haus mit hoher Anzahlung gesucht durch
Jac. Krupp, Immobilienagentur,
Gochstraße 12.

Metzer Dombaulose.

Hauptziehung 3.-5. Dez. 8426

Hauptgewinn 100,000 M., nur Geld-
gewinne, Lose 5 M., halbe Originallose 2 1/2 M.,
empf. de Fallot, Langg. 10, Hofschirnfeldstr.

Kohlen-Consum Joseph Huck,

Riehlstrasse 15a (Neubau),
Liefert

Alle Sorten Brennmaterialien.

Billigster Verkauf!

Allerbeste Qualität,
in Fuhren, Centner u. Kumpf.

Prompte und gute Bedienung.

la belg. Anthracitkohlen,
der Bonne Espérance an Güte gleich.

General-Depot d. berühmten Kaiser-
Fr.-Quelle Offenbach a. M.

Bei Hunderten von Aerzten im eigenen Gebrauch.

Telephon 2333.

Feinste Sprotten

3 Pf. 50, 3 Pf. 40, 4 Pf. 1.-

echtes Störfleisch,
feinste Specklundern,
feinste Spickaale

von 25 Pf. an
frisch eingetroffen.

Fischconsum Wilh. Frickel,
Wehrstraße 33. Telephon 2234.

Weinwirtschaft

mit Haus für möbl. Zimmer per sof. für
46,000 Mark, schöne Lage, zu verkaufen.
Offerten unter M. 65 hauptpostlagernd.

Zu verkaufen: 1 Smolting mit Weine
für 6 Mt., 1 graues
Gossum (Weiß und Jacht), mit Seide gef., für
6 Mt. Rheinstraße 65, 2.

Ein fast neuer Handkarren m. Deckel,
passend für Colonialw., Milchbäuer und Bäcker,
ist zu verkaufen Vorderstraße 17, Bt.

Ein Gällofen, Patent, Preis Mt. 25.-,
zu verkaufen Wehrstraße 13.

Im Ringen geblühten Grubenland ab-
zugeben. Näheres Biedrichstraße 45.

Ein geb. Kassenfracht zu f. gesucht. Off.
unter M. 8. 100 postl. Saanenhofstraße.

Wirtshaare

kauf 12. nach,
Querfeldstraße 7.

Neues Haus

mit Wasserleitung,
b. trieb, in bester Lage
Wiesbadens, Bierbrauerei 650 Hectol. Bier p. a.,
ist mit 15,000 Mt. Anzahlung per 1. Januar 05
zu verkaufen. Offerten unter M. 428 an den
Tagbl.-Verlag.

Ein Haus mit Wirtshaus, nach Stadt-
zentrum, mit Logis, Stallung und Einfahrt, ist
für 135,000 Mt. zu verk. Käufer hat Wirtshaus
fast frei. Nur directe Liebhaber erbittet. Beschreib.
Offerten unter M. 428 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark Hypothek zu 5% gesucht. Offerten
unter M. 428 an den Tagbl.-Verlag.

Führt. Preisen nimmt Kunden an in
der Mainzerstraße und deren Umgebung.
Karte genügt. Näh. im Tagbl.-Verl. B
Gründlichen Unterricht im Damen-
frisieren nach den neuesten Pariser Modellen
erteilt Frä. Hermann, Koonstraße 18, Part.

Billigstes Special-Haus für Damen-Confection.

Wir verkaufen, nur so lange Vorrath:

Einen Posten Jackets	Mk. 3. ⁰⁰
Einen Posten Paletots	" 6. ⁰⁰
Einen Posten Paletots, Covert-Coat	" 7. ⁵⁰
Einen Posten Paletots auf Seide	" 8. ⁵⁰
Einen Posten Paletots auf Seide	" 10. ⁰⁰

Frankfurter Confections-Haus,

Langgasse 32.
Telefon 892.M. Schloss & Co.
Neubau.Langgasse 32.
Telefon 892.

Verein Süd-Wiesbaden.

Einladung zur General-Versammlung

am Montag, den 28. November, abends 8¹/₂ Uhr,
im Saale der „Bayrischen Bierhalle“, Adolfsstraße 3.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Referat: der Fluchlinienplan des Bahnhofsgeländes.
5. Wünsche und Anträge.

Der Vorstand.



Schlitten

von Mk. 2.—
an

empfiehlt

Süd-Haus, Moritzstraße 15.

Telefon 714.

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, den 13. Dezember 1904, vormittags 11 Uhr,
im Saale des Konzerthauses, Große Straße 56 in Mainz, läßt Herr

Conr. Jungkenn,

Weingutbesitzer in Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe u.,

einen Teil seiner 1902er

selbstgekelterten Weißweine aus besseren und besten Lagen

öffentlich versteigern. Probetage am 1., 2., 9., 10. und 12. Dez. im Saale des Versteigerers in Oppenheim, in Mainz im Konzerthaus am 3. Dezember, sowie am Versteigerungstage vor und während der Versteigerung.

Bezugsfrist bis 1. April 1905.

Johann Hubert, Gr. Notar.

Natural-Berpflegungsstation.

Bei dem bevorstehenden Winter sind viele unserer Mitmenschen mannigfachen Entbehrungen ausgesetzt. — Mit am härtesten werden dadurch die „armen Wanderer“ betroffen, die jetzt in der Fremde von Ort zu Ort ihre Beschäftigung suchen müssen. Nun naht das liebe Weihnachtsfest, an dem jeder gern die Seinen mit einer Gabe erfreut.

Um unsere Anstalt in den Stand zu setzen, um die Weihnachtszeit den bei uns verpflegten Wanderern, welche fern vom Heimatort dem Erwerb nachgehen müssen, ein kleines, nützliches Geschenk (Bekleidungsstücke, Schuhwerk u.) zukommen lassen, richten wir an alle edlen Menschenfreunde die herzliche Bitte, uns hierzu durch Zuwendung von Barmitteln oder Bekleidungsgegenständen gütigst zu unterstützen.

Gaben nehmen entgegen die Redaktion dieses Blattes und die Unterzeichneten.

Wiesbaden, den 26. November 1904.

Der Vorstand der Natural-Berpflegungsstation:

Der Kassier:
Travers, Mag.-Rath, Rathhaus, Zimmer 10.
von Schenck, Kgl. Polizei-Präsident, Friedrich-
straße 17, Zimmer 25.Der Kassier:
Stoll, Mag.-Rath, Rathhaus, Zimmer 18.
Richard Kadesch, Rechner u. Bezirksvor-
steher, Quersiedelstraße 3, 1.

J. W. Weber, Privatier, Moritzstraße 18, 2.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.

Erbauung im Rathsaale des Rathhauses Sonntag Nachmittag 5 Uhr. Herr Prediger
Welcher wird sprechen über das Thema:

„Die Religion der Freude.“

Der Vorsteher:

Theater- und Gesellschafts-Coiffuren,

sowie einf. Spitzenhäubchen für ältere Damen empfiehlt in großer Auswahl

A. Rheinländer,

Gde Rhein u. Wilhelmstraße.

Eine der angesehensten Deutschen

Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-

Gesellschaften mit sehr concurrenzfähigen Einrichtungen hat ihre

bevollmächtigte General-Agentur

für Wiesbaden und Provinzbezirk neu zu belegen.

Anzuheben und ruhige Kaufleute mit guten Beziehungen, insbesondere mit solchen zur Industrie, welche gewillt sind, sich wegen der weiteren Ausbreitung der Geschäfte zu widmen, auch Generalagenten anderer Versicherungsgesellschaften, welche mit ihrer Tätigkeit noch obige sehr lohnenden und entwicklungsfähigen Branchen zu vereinigen geneigt sind, werden um Einreichung ihrer Bewerbung unter Nr. 425 an den Taubst.-Verlag gebeten.

Mit der General-Agentur wird je nach Verhältnissen eine ansehnliche Einnahme verbunden.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Koch, m. Fr., Badenweiler.
— Struppek, Rent., Gelsenkirchen.
Bayrischer Hof. Laurent, Kfm. m. Fr., Mainz. — Wüstmann, m. Fr., Eisenach.
Block. Flachfeld, Fr., London. — Lundström, Fr., Stockholm.
— Mayer, Dr. med., Baden-Baden.
Dietzmann. Schmuck, Fr. m. Krankenschwester, Berlin.
Eisenbahnhotel. Leiser, Kfm. m. Fr., Thorn. — Hugel, Bau-
meister, Krenach. — Loh, Kfm., Dieburg.
Englischer Hof. Adler, Kfm., Nürnberg.
Erbsprinz. Hartmann, Kfm., Togo (West-Afrika).
Europäischer Hof. Gruber, Kfm., Köln. — Haupt, Kfm., Han-
nover. — Wassermann, Kfm., Eisenach.
Hotel Fuhr. Gottschalk, Kfm., Köln. — Fiedler, Dr. med.,
Regensburg.
Grüner Wald. Rothstein, Kfm., Elberfeld. — Fußhöller, Kfm.,
Berlin. — Joseph, Kfm., Berlin. — Weyl, Kfm., Frankfurt.
— Friede, Kfm., Berlin. — Schlosser, Kfm., Nürnberg.
— Zimmermann, Ingen., Frankfurt. — van Leeuwen, Kfm.,
Amsterdam. — Alker, Kfm., New York. — Kahn, Kfm.,
Köln. — Poincot, Kfm., Lemberg. — Michael, Kfm., Dresden.
— Eiche, Kfm., Höhr. — Lang, Fabr., Kalheim. — Noa, Kfm.,
Berlin. — Koch, Kfm., Hanau. — Brill, Kfm., Eschwege. —
Heine, Oberleut. m. Fr., Straßburg. — Keydell, Kfm., Berlin.
— Schmidt, Kfm., Bremen. — Ossendorf, Kfm., Berlin. —
v. Hörde, Kfm., Bielefeld. — Klostermann, Ingen., Wehbach.
— Meissner, Kfm., Stuttgart.
Hamburger Hof. Sturtz, Fr. Rent., Kissingen.
Happel, Keim, Kfm., Braunschweig. — Stahl, Kfm., Ulm.

Kaisersbad. Schultz, Hauptm., Nürnberg.
Mehler. Brand, 2 Hrn., Wittlich. — v. Prondzinski, Leut.,
Metz.
Metropole u. Monopol. Hilgers, Fr. Dr., Roermond. — Kle-
stadt, Kfm. m. Fr., Bären i. Westf. — Berg, Kgl. Landrat,
St. Goarshausen. — Hildemann, Fr., Köln. — Jonde, Fr.,
Berlin. — Messer, Direktor, Berlin.
Hotel Nassau. Strauß, Kgl. Kapellmeister, Dr., m. Fr., Berlin.
— v. Buenger, Dr. phil. m. Fr., Riga.
Nizza-Kurhaus. Schimmler, Pensionat v. der Oye, Fr. Baron,
Haag.
Oranien. Reimers, Fr., Hamburg.
Pfälzer Hof. Fellner, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Werner, Kfm.,
m. Fr., Mainz. — Rinneberg, Kfm., Berlin.
Quellenhof. Denker, Hannover.
Quisiana. Anderton, Fr. Rent., London. — Fuchs-Pollack,
Fr. Rent., London. — Graf v. Platen Hallermund, Offiz.,
Pasewalk. — Fleischer, Kfm., Leipzig. — v. Scheele, Fr.,
Oberstleut. a. D., Blankenberg.
Reichspost. Kohn, Fabr., Nürnberg. — Maarc, Kfm., Greiz.
Ritters Hotel u. Pension. Bellingham, Fr., Wetherley (Schott-
land). — Wedem, Offiz., Wilhelmshaven.
Hotel Rose. Sachs, Fr., Berlin. — Schaffner, Ingen. m. Fr.,
Paris. — Morton, Rent. m. Fr., Weybridge. — Peller, Fr.,
Paris.
Tanghäuser. Dittich, Kfm., Ulm. — Eppenauer, Kfm.,
Werentheid. — Wächter, Kfm., Mannheim. — Besier, Fr.,
Schlangenbad. — Brück, Kfm. m. Schwester, Karlsruhe. —
Schulz, Kfm., Neustadt. — Deiser, Kfm., Koblenz. — Frank,
Kfm., Frankfurt.

Römerbad. Zuchart, Bildhauer m. Fr., Berlin.
Sanatorium Dr. Schütz. Petersmann, Kfm., Düsseldorf.
Schweinsberg. Holländer, Kfm., Berlin. — Stein, Kfm.,
Frankfurt.
Tannus-Hotel. Wietz, Apotheker, Eisenach. — Wilde, Hauptm.,
m. Fr., Bismarck. — Darsbach, Kfm. m. Fr., Buhl. —
Spier, Kfm., Wickrath. — Koch, Architekt m. Fr., Homburg.
— Janssen, Fr. Bürgermeister, Suhl. — Uelner, Kfm., Köln.
— Carlsohn, Baumeister, Weimar. — Meims, Kfm., Muss-
bach. — Ruffel, Kfm., Mannheim.
Union. Schwartz, Kfm. m. Fr., Mannheim. — de Miramar,
Schriftsteller, München. — Liesker, Kfm., Berlin.
Viktoria-Hotel u. Badhaus. Nachtigal, Fr., Weimar. — Andres,
Kreuznach. — Kremer, Architekt m. Fr., Berlin. — von
Loewenstein, Fr., Kreuznach.
Vogel. Hennessy, Kfm., Köln. — Dörkop, Kfm., Saalfeld.
Weins. Roerig, Chemnitz. — Rex, Kfm. m. Fr., Paderborn.
— Darr, Kfm., Eisenach. — Groos, Bürgermeister, Offenbach.
Westfälischer Hof. Kromberg, Kfm., Köln.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 3. Frhr. v. Uslar-Gleichen, Offiz., Hannover.
— Zwanziger, Referendar, Berlin.
Villa Columbia. Fritzsche, Baumeister, Jarotschin.
Flehrs Privathotel. Rabinowisch, Fr., Kowno.
Friedrichstraße 23. Wohlgenuth, Kfm., Berlin.
Pension Friedrich Wilhelm. Sandquist, Wilmsdorf.
Pension Herma. Burghard, Fr., Hamburg.
Pension Mon-Repos. Geest, Fr. Leut., Berlin.
Villa Oranienburg. Clinton Maesberry, Dr. u. Fr., Baltimore.
Stiftstraße 26. Siebert, Fr., Treysa.

Feine Spirituosen:

Absinth von Boavir Frères,
Neuchâtel,
Advokaat v. J.G. Coymann & Zoon,
Angosturabitter v. Dr. Siegert,
v. Th. Meinhardt,
Batavia-Arak, echter,
Aromatique v. Aug. Merkel,
Benedictiner, echter, v. Fecamp,
1/2, 1/4 u. 1/8 Flaschen,
Erven Lucas Bols Liqueure,
Underberg Bonekamp,
Chartreuse, gelb, echter,
Cognac, deutscher, in 1/2 u. 1/4 Fl.,
franz., F. Martin & Co.,
J. Hennessy & Co.,
Pellison père & Co.,
Elixir de Spa v. Schallin, Pieri
& Co.,
Wynand Focking-Liqueure,
Schwarzw. Kirschwasser, echtes,
Maraschino di Zara von Gir.
Luxardo,
Schwed. Punsch v. Cederlunds
Soner,
Franzbranntwein, echter (Eau
de vie de France),
Jamaica-Rum, echter,
Danziger Goldwasser | aus d.
Dopp. Kurl. Magenbitter | Lacha,
Reiter Vermouth di Torino von
Fr. Cinzano & Co.,
Irish Whisky v. Dunville & Co.,
Scotch Whisky v. John Dewar
& Sons, 8429
Robert Burnetta Old Tom Gin.

Wilh. Heinr. Birck,

Spezialgeschäft
für Spirituosen und Weine,
Ecke Adelheid-
und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

Tagblatt-Verlag

Langgasse 27.

Ihm sofortigen Eintritt wird von einem
besseren Detaillgeschäft eine

tüchtige Verkäuferin,

die auch etwas Schreibarbeit ist, gesucht.
Solche mit Kenntnissen der engl. Sprache er-
halten den Vorrang. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen u. F. 430 a. d. Tagbl.-Verlag.

Verloren

am 25. Nov. von der Friedstr. bis zur Rheinb. eine
runde goldene Broche, Kettenfassung und
blaue Steine. Abzugeben gegen gute Belohn.
Rheinstraße 38, 3 r.

Derjenige Herr, der am vergangenen Sonntag
Abend im **Walhalla-Weinrestaurant** einen

schwarzeidenen Regenschirm

mit braunem Naturholagriff mitgenommen, wird
dringend ersucht, denselben bis Sonntag Abend dort
wieder abzulief. u. den feigen in Empfang zu n.

Verloren Herrmedaillon, Gold, mit
Monogramm H. G. M. D.,
in der Stadt oder auf dem Fischmarkt. Gegen
gute Belohnung abzug. Rheinstraße 86, 1.

Grauer Straußensfederfächer gefunden.
In Empfang zu nehmen Rüdesheimerstr. 13, Port.

Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen
Belohnung abzugeben Moritzstr. 48, bei Carl.

Einladung.

Zu einer Besprechung wegen Beteiligung bei der Beerdigung des verst.

Herrn Generalmajors Schneider

laden wir die Kameraden des früheren 11. und 27. Artillerie-Regiments auf
morgen Sonntag, vormittags 10 Uhr, in das Lokal Hotel Friedrichshof ein.

Seul, Weygandt, Heerlein.

Heute entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an den
Folgen der Influenza mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder,
Schwager und Onkel,

Philipp Schneider,

Königlicher Generalmajor,

Kommandeur der 21. Feld-Artillerie-Brigade,
Ritter hoher Orden.

Frankfurt a. M., den 24. November 1904.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jenny Schneider, geb. Haas.

Die Ueberführung vom Sterbehause zum Bahnhofs findet
Sonntag, den 27. d. M., 11 Uhr, die Beerdigung zu Wiesbaden
am Montag, 12 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes
aus statt. 3424

Statt besonderer Anzeige!

Freitag Mittag um 2 Uhr verschied nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden mein innig-
geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater und Bruder,

Herr Wilhelm Thurmman,

im Alter von nahezu 70 Jahren.

Stille Teilnahme erbitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sarrum, Wiesbaden, Siebrich, Hannover, Baden-Baden.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 2 Uhr vom Leichenhause aus statt. — Kranzspenden sind,
im Sinne des Verstorbenen, nicht erwünscht. 3427

Gegründet 1865. Telefon 235.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Pietät“

Firma

Adolf Gimbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-
und Metallsärge

zu reellen Preisen. 2817

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten
Ausstattung

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform,
Besuchs- u. Dankungskarten mit Trauer-
rand, Aufdrucke auf Kränzscheifen, Nach-
rufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als
Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Aus den Sonnenberger und Rumbacher
Civilstandsregistern.

Geboren. 11. Okt.: dem Gastwirth Georg Rehmer
zu Sonnenberg e. S., Hermann Johann Georg.
14. Okt.: dem Maurer Jacob Hfinger zu Ram-
bach e. S., Ernst; dem Maurer Jacob Hfinger
zu Rambach e. S., Wilhelm. 17. Okt.: dem
Länder Karl Ludwig Emil Tid zu Sonnenberg
e. S., Erna Katharine Auguste. 20. Okt.: dem
Hausburschen Heinrich Müller zu Sonnenberg e.
S., Elfa Luise Helena. 23. Okt.: dem Waler
Ludwig Wintermeyer zu Sonnenberg e. S., Erna
Katharine Christiane; dem Steinbauer Josef
Wademacher zu Rambach e. S., Margaretha
Alara. 24. Okt.: dem Maurer August Wüh zu
Sonnenberg e. S., Frieda Mina. 27. Okt.: dem
Schlossermacher Karl Wilhelm Bach zu Sonnen-
berg e. S., Karl Wilhelm. 5. Nov.: dem Schreiner
Leonhard Katter zu Sonnenberg e. S., Wilhelmine
Marie. 10. Nov.: dem Maurer Karl Biser zu
Sonnenberg e. S., Emma Christiane. 13. Nov.:
dem Maurer Karl August Hinf zu Rambach e.
S., Eugen Adolf Franz. 18. Nov.: dem Tag-
elöhner Josef Luda zu Rambach e. S., Fridolia
Johel.

Aufgeboden. 8. Okt.: Maurer Karl Brier Wilhelm
Hartmann zu Kloppenheim mit Wilhelmine Katha-
rine Wilhelmine Karoline Maus zu Sonnenberg.
8. Okt.: Bergmann Josef Smentel mit Karoline
Schwein, Beide zu Rambach. 10. Okt.: Maurer
Wilhelm Beder mit Christiane Pauline Karoline
Schmidt, Beide zu Rambach; Studateur Ludwig
Wilhelm Wintermeyer zu Rambach mit Auguste
Miliau zu Oehlach. 16. Okt.: Bergmann Vincentius
Krugmisch mit Philippine Luise Karoline Berbe,
Beide zu Rambach. 22. Okt.: Bäcker Wilhelm
Karl Ludwig Widdhardt mit Pauline Marie Maas,
Beide zu Rambach. 30. Okt.: Gärtner Georg
Michael Johannes von Wiesbaden mit Babette
Tresbach zu Sonnenberg. 6. Nov.: Maurer
Reinhard Bach mit Wilhelmine Elise Josefina
Müller, Beide zu Rambach. 9. Nov.: Tagelöhner
Karl Rung mit der Witwe Johanneette Jakobine
Stubenrauch, Beide zu Sonnenberg. 10. Nov.:
Schmied August Spies mit Wilhelmine Karoline
Jefel, Beide zu Sonnenberg. 11. Nov.: Schreiner
Karl Julius Arnold Tresbach mit Emilie
Christiane Bach, Beide zu Sonnenberg. 13. Nov.:
Fuhrmann Heinrich Friedrich Debusmann zu
Wiesbaden mit Karoline Philippine Christiane
Dern zu Sonnenberg.

Berechtiget. 14. Okt.: Mechaniker Johann Wilhelm
Moriz Ludwig Bieg mit Luise Bender, Beide zu
Sonnenberg; Maurer Eduard Emil August
Ludwig Gruber mit Wilhelmine Luise Hfinger,
Beide zu Rambach. 15. Okt.: Kaufmann Karl
Friedrich Beckmann zu Köln mit Anna Christina
Margaretha Schulte zu Sonnenberg; Schlosser
Franz Jakob Götter zu Wiesbaden mit Wilhelmine
Diel zu Rambach. 22. Okt.: Maurer Karl
Peter Wilhelm Hartmann zu Kloppenheim mit
Philippine Katharine Wilhelmine Karoline Maus
zu Sonnenberg. 23. Okt.: Studateur Ludwig
Wilhelm Wintermeyer zu Rambach mit Auguste
Miliau zu Oehlach. 6. Nov.: Bergmann Josef
Smentel mit Karoline Schwein, Beide zu Ram-
bach; Maurer Wilhelm Beder mit Christiane
Pauline Karoline Schmidt, Beide zu Rambach.
12. Nov.: Bäcker Wilhelm Karl Ludwig
Widdhardt zu Rambach mit Pauline Marie Maas
zu Rambach. 13. Nov.: Bergmann Vincentius
Krugmisch mit Philippine Luise Karoline Berbe,
Beide zu Rambach. 20. Nov.: Gärtner Georg
Michael Johannes zu Wiesbaden mit Babette
Tresbach zu Sonnenberg.

Gestorben. 14. Okt.: Anna Silberbach, L. des
Brauere Gregor Silberbach zu Sonnenberg, 73 J.
21. Okt.: Sophie Luise Karoline Elly Bischof,
L. des Mineurs Otto Bischof zu Rambach, 23 J.
22. Okt.: Martha Johanneette Born, L. des
Bierbrauers Peter Born zu Sonnenberg, 1 J.
24. Okt.: Wilhelm, S. des Maurers Jacob
Hfinger zu Rambach, 9 Jg. 28. Okt.: Ernst,
S. des Maurers Jacob Hfinger zu Rambach,
14 Jg. 30. Okt.: Voligedienier Franz Bernhard
Schmidt zu Sonnenberg, 30 J. 5. Nov.: Witwe
des Landmanns Christoph Schmidt, Katharine
Philippine, geb. Hoffmann, zu Sonnenberg, 77 J.
10. Nov.: Ehefrau des Landwirths Friedrich
Rill zu Sonnenberg, 62 J. 13. Nov.: Adolf,
S. des Brauers Wilhelm Theodor Döhler zu
Sonnenberg, 8 J.